

Jahresevaluation

Pluto – Notschlafstelle für junge Menschen in Bern

Zeitraum	27. Mai 2022 bis 31. Mai 2023 (12 Monate)
Autor*innen	Pascal Ammann, Eva Gammenthaler, Samir Studach, Jascha Ludin
Fachbegleitung	Prof. Jörg Dittmann (FHNW) Simone Zürcher-Steiner (Vorstand Rêves Sûrs)

Abstract

Im vorliegenden Evaluationsbericht wird die geleistete Arbeit der "Notschlafstelle für junge Menschen in Bern" erhoben und erste Aussagen zur Wirkung des Angebots für die Nutzerinnen und Nutzer generiert. Die Evaluation baut auf dem Evaluationskonzept der Einrichtung auf. Die Evaluation prüft die Legitimität der Notschlafstelle im Sinne bestehender Bedarf und dient der Verbesserung des Angebots.

Die Evaluation zeigt auf, dass der Verein Rêves Sûrs erfolgreich eine niederschwellige Notschlafstelle geschaffen hat, dass das Angebot der Notschlafstelle genutzt wird und dass die Notschlafstelle eine sehr hohe Auslastung ausweist. Im ersten Jahr wurden 2229 Übernachtungen von 150 unterschiedlichen Nutzenden verbucht. Die Evaluation zeigt ebenfalls auf, dass die Nutzenden der im Projektdossier definierten Zielgruppe entsprechen. Vor diesem Hintergrund werden im Evaluationsbericht Aussagen zur Befriedigung der Grundbedürfnisse der Nutzenden durch das Angebot der Notschlafstelle sowie zu den Anschlussperspektiven nach dem Aufenthalt getroffen. Die Empfehlungen beziehen sich u.a. auf den Ausbau der bereits bestehenden Kooperationspartner*innen und die Optimierung der Datendokumentation.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	4
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	5
1. EINLEITUNG	6
2. EVALUATIONSGEGENSTAND UND –FRAGESTELLUNG	7
3. METHODISCHES VORGEHEN	7
3.1 Feedback-Formulare/Fragebögen für Nutzende.....	7
3.2 Datenerfassung im Socialweb	8
3.3 Gruppengespräch mit den Mitarbeitenden der Notschlafstelle	9
3.4 Leitfragen an Drittpersonen	9
4. ERGEBNISSE	10
4.1. Output: Schaffung einer niederschwelligen Notschlafstelle	10
4.2. Output: Das Angebot wird genutzt.	14
Anzahl Übernachtungen	14
Anzahl Nutzende und Anzahl Übernachtungen pro Nutzer*in	15
Geschlecht der Nutzenden	16
Alter der Nutzenden	17
Anzahl Übernachtungen pro minderjährige*r Nutzer*in	18
Aufenthaltsstatus der Nutzenden	20
Zuständige KESB-Kreise	20
Nutzungsgründe.....	21
Nutzungsgründe der minderjährigen Personen	23
Sozialberatungen	24
Weitere Nutzung des Angebotes	25
Anfragen durch Adressat*innen und Drittpersonen	27
4.3. Outcome: Befriedigung der Grundbedürfnisse der Nutzer*innen	28
4.4. Outcome: Die Situation der jungen Menschen stabilisiert sich, resp. Perspektiven für die Stabilisierung der Lebensverhältnisse werden aufgezeigt.....	32
Qualität der Beratungsgespräche	32
Weitervermittlungen an andere Fachstellen	35
Perspektive der Nutzenden nach Austritt.....	35
5.1 Fazit zu Output: Schaffung einer niederschwelligen Notschlafstelle	40
5.2 Fazit zu Output: Das Angebot wird genutzt	40
Empfehlungen zu Output: Das Angebot wird genutzt.....	41
5.3 Fazit zu Output: Befriedigung der Grundbedürfnisse der Nutzenden	41
5.4 Fazit zu Outcome: Die Situation der jungen Menschen stabilisiert sich, resp. Perspektiven für die Stabilisierung der Lebensverhältnisse werden aufgezeigt.....	42
5.5 Empfehlungen zum Datenmaterial.....	43
5. QUELLEN.....	44
6. ANHANG	45
Leitfragen für Drittpersonen	45
Evaluationskriterien (gem. Evaluationskonzept).....	44

Abkürzungsverzeichnis

BAZ – Bundesasylzentrum

BFF – Interkulturelles Bildungszentrum Bern

EKS – Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz Stadt Bern

IV – Invalidenversicherung

KESB – Kantonale Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

KIZ Bern – Kriseninterventionszentrum der UPD Bern

ORS - Dienstleisterin Unterbringung Asylwesen

SEM – Staatssekretariat für Migration

SRK – Schweizerisches Rotes Kreuz

TOJ - Trägerverein für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern

UPD - Universitäre Psychiatrische Dienste Bern

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Beispiel Fragebogen.....	7
Abbildung 2: Öffnungszeiten (Datenquelle: Fragebogen).....	10
Abbildung 3: Eintrittsbedingungen (Datenquelle: Fragebogen).....	11
Abbildung 4: Physische Erreichbarkeit der Notschlafstelle (Datenquelle: Fragebogen).....	11
Abbildung 5: Verständlichkeit der Webseite/Flyer/Social Media Content (Datenquelle: Fragebogen).....	12
Abbildung 6: Willkommensgefühl der Befragten (Datenquelle: Fragebogen).....	12
Abbildung 7: Bekanntheit der Notschlafstelle (Datenquelle: Socialweb).....	13
Abbildung 8: Anzahl Übernachtungen nach Monat (Datenquelle: Socialweb).....	14
Abbildung 9: Belegung Notschlafstelle (Datenquelle: Socialweb).....	15
Abbildung 10: Anzahl Übernachtungen pro Nutzende (Datenquelle: Socialweb).....	16
Abbildung 11: Geschlecht der Nutzenden (Datenquelle: Socialweb).....	17
Abbildung 12: Altersverteilung der Nutzenden (Datenquelle: Socialweb).....	17
Abbildung 13: Anzahl Übernachtungen pro minderjährige Nutzende (Datenquelle: Socialweb).....	18
Abbildung 14: Meldung bei Minderjährigen (Datenquelle: Socialweb).....	19
Abbildung 15: Empfänger*innen von Meldungen.....	19
Abbildung 16: Aufenthaltsstatus der Nutzenden (Datenquelle: Socialweb).....	20
Abbildung 17: Zuständige KESB-Kreise (Datenquelle: Socialweb).....	21
Abbildung 18: Zuständige KESB-Kreise / Übernachtung (Datenquelle: Socialweb).....	21
Abbildung 19: Nutzungsgründe aller Nutzenden (Mehrfachnennungen sind möglich).....	22
Abbildung 20: Nutzungsgründe der minderjährigen Personen (Datenquelle: Socialweb).....	23
Abbildung 21: Sozialberatungen (Datenquelle: Socialweb).....	24
Abbildung 22: Zusammensetzung der weiteren Nutzung (Datenquelle: Socialweb).....	25
Abbildung 23: Anzahl Anfragen zu Übernachtungen (Datenquelle: Socialweb).....	27
Abbildung 24: Inhalte und Antworten auf Anfragen (Datenquelle: Socialweb).....	27
Abbildung 25: Zufriedenheit mit dem Angebot (Datenquelle: Fragebogen).....	29
Abbildung 26: Überblick über Arten der Grenzverletzungen gemäss Bündner Standard.....	29
Abbildung 27: Grenzverletzendes Verhalten ganzes Jahr (Datenquelle Socialweb).....	30
Abbildung 28: Mahlzeitangebot, Kleidung, Hygieneartikel (Datenquelle: Fragebogen).....	30
Abbildung 29: Perspektiven nach Austritt (Datenquelle: Socialweb).....	37

1. Einleitung

Im Jahr 2020 gründeten Mitarbeitende der offenen Jugendarbeit der Stadt Bern (TOJ), der Kirchlichen Gassenarbeit, des Kompetenzzentrums Schlossmatt, des Jugendtreffs "Haueträff" im Dachstock und weitere Fachpersonen den Verein "Rêves Sûrs – Sichere Träume". Den Ausgangspunkt bildete die Wahrnehmung der Fachkräfte der genannten Institutionen, dass zunehmend junge Menschen nach einer Notunterkunft fragen. Bislang fehlt in Bern eine niederschwellige, betreute Notunterkunft.

Am 27. Mai 2022 startete das dreijährige Pilotprojekt des Trägervereins "Rêves Sûrs – Sichere Träume", womit die Institution "Pluto – Notschlafstelle für junge Menschen in Bern" an der Studerstrasse 44 in Bern eröffnet wurde. Das Ziel dieses Angebots ist es, jungen Menschen zwischen 14 und 23 Jahren eine niederschwellige Notschlafstelle anzubieten, welche die basale Versorgung (Schlafen, Essen, Hygiene) sicherstellt und einen Schutzraum in prekären Lebenssituationen bietet. Die Übernachtung in der Notschlafstelle ist für die jungen Menschen kostenfrei und es besteht die Möglichkeit, weiterführende Unterstützungsangebote in Form von Beratungsgesprächen in Anspruch zu nehmen oder an solche vermittelt zu werden. Ein weiteres Ziel des Pilotprojektes ist die Bedarfsabklärung und die Klärung der aktuellen Problematik der Nutzenden. Dabei soll z.B. geklärt werden, ob sie aufgrund einer aussergewöhnlichen Not- oder Krisensituation temporär Abstand zu ihrem bisherigen Herkunftssystem (z.B. Familie) benötigen. Negative Einflüsse wie etwa sexuelle und körperliche Übergriffe oder Suchterkrankungen der Bezugspersonen sollen dadurch reduziert bzw. entfernt und die Situation der jungen Menschen stabilisiert werden. Das Angebot von "Pluto" steht allen Geschlechtern zur Verfügung, soll aber insbesondere ein Schutzort für junge Frauen und Betroffene von sexualisierter Gewalt sein, da sich diese erfahrungsgemäss besonders häufig in problematischen Abhängigkeitsverhältnissen befinden.

Die Evaluation wird von Studierenden im Bachelor-Studium für Soziale Arbeit der Studienform "Freiform" an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) durchgeführt. Dabei werden sie begleitet und unterstützt von Jörg Dittmann, Dozent des Instituts Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Weiter beteiligt sich Simone Zürcher-Steiner seitens Vereinsvorstands von "Rêves Sûrs – Sichere Träume" am Evaluationsbündnis; sie ist Sozialarbeiterin im Kompetenzzentrum Schlossmatt, Bern. Im Evaluationsbündnis nimmt Eva Gammenthaler eine Doppelrolle wahr: Sie ist gleichzeitig evaluierende Studentin und Vorstandsmitglied des Vereins.

Der Dialog zwischen Studierenden, Praxisvertretenden und Hochschulvertretenden bildet das Bündnis, welcher den vorliegenden Evaluationsbericht des ersten Jahres seit der Eröffnung von der "Notschlafstelle für junge Menschen in Bern" verfasste.

2. Evaluationsgegenstand und –fragestellung

Die Zwischenevaluation der Notschlafstelle bezieht sich auf den Zeitraum des ersten Jahres von der Eröffnung am 27. Mai 2022 bis zum 31. Mai 2023. Sie wurde durchgeführt, um die Leistungen des Vereins, die Wahrnehmung und Bewertung der verschiedenen Anspruchsgruppen sowie die erzielten Wirkungen bei den Nutzenden des ersten Jahres der Notschlafstelle auszuweisen.

Die Zwischenevaluation beinhaltet eine Auswertung aller mit der Notschlafstelle verbundenen Massnahmen und Ziele. Dazu gehören:

- Schaffung einer niederschweligen Notschlafstelle
- Nutzung des Angebots
- Befriedigung der Grundbedürfnisse der Nutzer*innen
- Stabilisierung der Situation der Nutzer*innen
- Aufzeigen von Perspektiven für die Stabilisierung der Lebensverhältnisse.

Die Zwischenevaluation dient der Optimierung und Legitimation.

1. Optimierungsfunktion: Die Evaluation soll dazu beigetragen, dass die Notschlafstelle und alle damit verbundenen Massnahmen fortlaufend verbessert und an die Bedürfnisse der Adressat*innen angepasst werden können.
2. Legitimationsfunktion: Die Evaluation soll dazu beitragen, dass Rechenschaft gegenüber Geldgebenden abgelegt, die Notwendigkeit des Angebots geprüft und mögliche Gründe für den Bedarf der Nutzer*innen ausgewiesen werden können.

3. Methodisches Vorgehen

Um die mit der Notschlafstelle verbundenen Massnahmen und Ziele auszuwerten, hält sich die vorliegende Evaluation an die Kriterien des Evaluationskonzepts, welche im Anhang eingesehen werden können. Je nach Kriterium wurden für deren Prüfung quantitative oder qualitative Datenerhebungsmethoden eingesetzt.

Die Evaluation stützt sich dabei auf das im Folgenden aufgeführte Datenmaterial.

3.1 Feedback-Formulare/Fragebögen für Nutzende

Die Nutzenden der Notschlafstelle wurden dazu eingeladen, einen Fragebogen auszufüllen, welcher im Anhang des Evaluationskonzepts einzusehen ist. Der Fragebogen setzt sich aus elf Multiple-Choice-Fragen zum Ankreuzen sowie drei offenen Fragen mit Freitext-Feldern zusammen. Die Multiple-Choice-Fragen bestehen aus einer Aussage, welcher die befragte Person auf einer Skala mehr oder weniger zustimmen kann (siehe unten).

Die Öffnungszeiten stimmen für mich.

++	+	0	-	--
Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu	Keine Antwort

Abbildung 1: Beispiel Fragebogen

Für die Evaluation des ersten Betriebsjahres lagen den Autor*innen 34 retournierte Fragebögen vor. Somit haben knapp 23% der Nutzenden einen Fragebogen ausgefüllt. Aufgrund dieser Datenlage sind die in Kapitel 4 aufgeführten Ergebnisse der Fragebögen zwar nicht repräsentativ, es sind aber Trends ersichtlich, welche durch die qualitativen Aussagen der Freitext-Felder gestützt werden.

3.2 Datenerfassung im Socialweb

Den Autor*innen standen für die vorliegende Zwischenevaluation folgende Daten der Nutzenden aus dem Socialweb – einer Standardsoftware in der stationären und ambulanten Arbeit mit Adressat*innen (siehe socialweb.ch) – zur Verfügung.

- Die durch die nutzende Person angegebenen Personendaten im Anmeldeformular
 - Geburtsdatum
 - Geschlecht
 - Staatsangehörigkeit/Aufenthaltsbewilligung
 - letzte Wohnadresse
- Die durch die nutzende Person, Institution oder Bezugsperson angegebenen Daten zur aktuellen Situation
 - Nutzungsgrund
 - Reguläre Wohnsituation
 - Involvierte Personen/Sorgerecht
- Daten zur Nutzung des Angebots der Notschlafstelle
 - Anzahl Übernachtungen
 - Anzahl Sozialberatungen
 - Anzahl anderer Nutzungen der Notschlafstelle
 - Anzahl Anfragen an die Notschlafstelle
- Daten aus den Journaleinträgen, durch Mitarbeitende markiert
 - Austausch mit Fachstellen
 - Triage an Fachstellen
 - Medizinische Triage
 - Anschlusslösungen
 - Grenzverletzendes Verhalten gemäss Bündner Standard

Der Datenschutz wurde dabei stets gewahrt und die Namen der nutzenden Person so weit anonymisiert, dass lediglich mehrmalige Besuche nachvollzogen werden konnten.

Durch die Markierungen der Socialweb-Einträge mit Stichworten wie "Eintritt" oder "Notschlafen/Wohnen" sollte das eher qualitativ angelegte Datenmaterial der Journale aus dem Socialweb so aufbereitet werden, dass es in quantitativer Weise bestimmten Outputs der Evaluation zugewiesen und analysiert werden konnte. Ergänzend zu den Markierungen wurden die Journaleinträge vom Evaluationsteam durchgesehen. Weiter konnten die

Autor*innen bei Unklarheiten im Datenmaterial Rücksprache mit den Mitarbeitenden halten und zusätzliche Informationen generieren, welche auch in den Bericht einfließen.

3.3 Gruppengespräch mit den Mitarbeitenden der Notschlafstelle

Um die Qualität der Beratungsgespräche zu untersuchen, wurden dem Team der Notschlafstelle einige Fragen zur Qualität der Beratungsgespräche gestellt. Dabei wurden Fragen gestellt, welche als Weiterführung der Fragen aus dem Gruppengespräch der ersten Evaluation (Ammann et. al 2023) gesehen werden können. Die in diesem Gruppengespräch angesprochenen Themen und Problemstellungen wurden vertieft erfragt, um daran anzuknüpfen.

3.4 Leitfragen an Drittpersonen

Darüber hinaus wurden 22 von Pluto vorgeschlagene Praxispartner*innen, die mit Pluto im ersten Jahr seit der Eröffnung häufig zu tun hatten, per Mail dahingehend befragt, inwiefern sie bei den Nutzenden der Notschlafstelle eine Stabilisierung ihrer Situation wahrgenommen haben, ob und in welcher Form stabilisierende Anschlusslösungen verzeichnet wurden und wie die Befriedigung der Grundbedürfnisse der Nutzenden eingeschätzt wird. Die Leitfragen sind im Anhang auf Seite 64 ersichtlich.

Als Grundlage der Evaluation lagen den Autor*innen die Antworten von neun Praxispartner*innen vor. Mit einem Rücklauf von rund 40% bilden die erhaltenen und auszuwertenden Antworten auf die gestellten Leitfragen daher nur einen Teil der Wahrnehmung der Arbeit von Pluto durch Praxispartner*innen ab.

4. Ergebnisse

Die Ergebnisse aus der Zwischenevaluation werden im Folgenden chronologisch anhand der Evaluationskriterien (in grau) dargestellt und bewertet.

4.1. Output: Schaffung einer niederschweligen Notschlafstelle

Am 27. Mai 2022 wurde die Notschlafstelle für junge Menschen in Bern an ihrem Standort an der Studerstrasse 44, 3004 Bern eröffnet. Diese Eröffnung lässt sich durch eine Dokumentanalyse der Medienberichte, welche auf der Webseite des Vereins "Rêves Sûrs – Sichere Träume" dokumentiert sind, belegen.

Die Öffnungszeiten entsprechen dem Bedürfnis der Nutzenden

Gemäss Angaben auf der Webseite www.pluto-bern.ch, hatte die Notschlafstelle im untersuchten Zeitraum täglich von 18:00 Uhr abends bis 09:00 Uhr morgens (montags bis freitags) bzw. bis 10:00 Uhr morgens (samstags und sonntags) geöffnet.

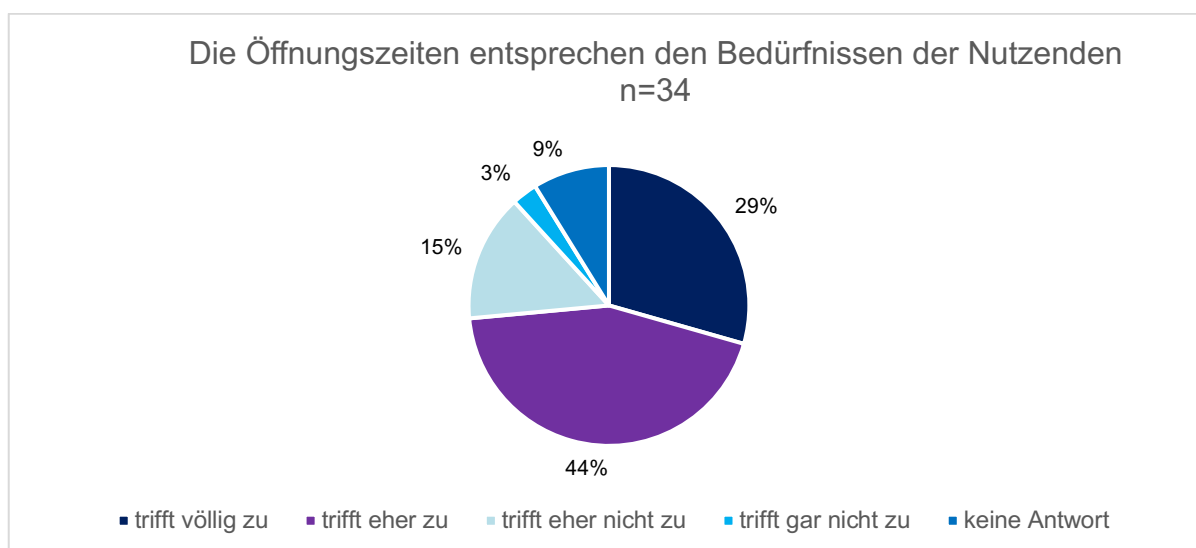


Abbildung 2: Öffnungszeiten (Datenquelle: Fragebogen)

Aus der Analyse der Fragebögen lässt sich die Zufriedenheit zu den Öffnungszeiten ermitteln. Während drei Viertel der Befragten (73%) die Öffnungszeiten positiv ("trifft zu" oder "trifft eher zu") bewertet haben, sind 18% mit den Öffnungszeiten (eher) unzufrieden ("trifft gar nicht zu" oder "trifft eher nicht zu"). 9% gaben keine Antwort hierzu.

Auch den qualitativen Daten der Freitextfelder ist zu entnehmen, dass die Öffnungszeiten nicht ganz den Bedürfnissen der Nutzenden entsprechen. So haben zwölf Nutzende als Änderungsvorschlag die Öffnungszeiten zum Thema gemacht. Mehrmals wurden dabei längere Öffnungszeiten am Morgen erwähnt. Auch frühere Öffnungszeiten in den Wintermonaten Dezember und Januar wurden vorgeschlagen.

Aus den Daten lässt sich zudem herauslesen, dass ein Bedürfnis nach Aktivitäten und Freizeitangeboten am Tag besteht; sechs Nutzende haben sich diesbezüglich geäußert. Dabei wurden einerseits Aktivitäten und Freizeitangebote in der Notschlafstelle selbst gewünscht, zudem erfolgte eine Rückmeldung bezüglich Wunsch nach Informationen und Tipps zu Aktivitäten während des Tages (ausserhalb von Pluto).

Die Aufnahme gestaltet sich unbürokratisch und unkompliziert

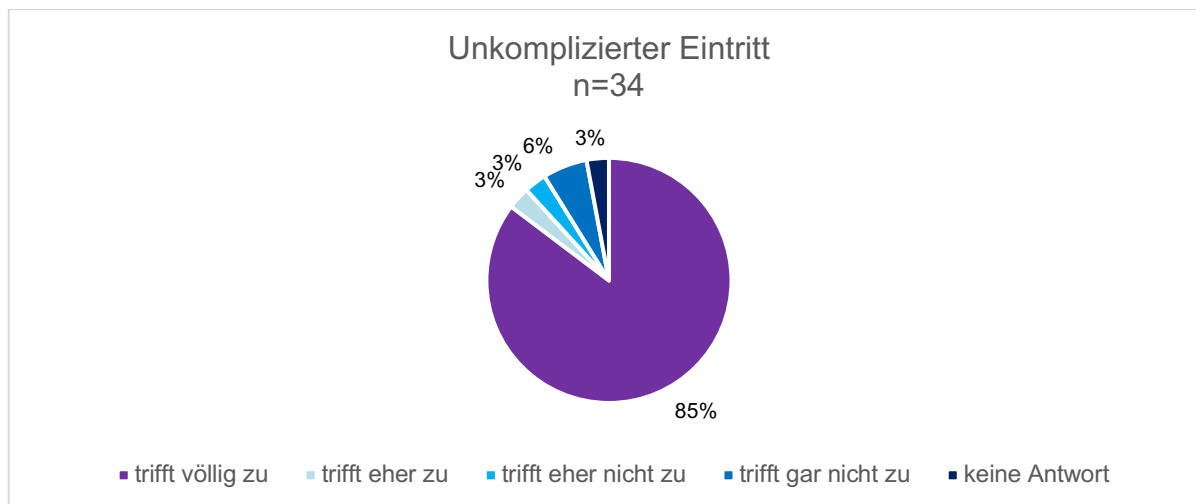


Abbildung 3: Eintrittsbedingungen (Datenquelle: Fragebogen)

Aus der Auswertung der Fragebögen geht hervor, dass der Aussage "Der Eintritt in die Notschlafstelle ist unkompliziert" mit grosser Mehrheit zugestimmt wurde, wie aus der oben aufgeführten Abbildung 3 ersichtlich ist. Eine solche Wahrnehmung entspricht der Intention des Betriebskonzepts der Notschlafstelle (Rêves Sûrs, 2021) eine möglichst niederschwellige (d.h. unbürokratische, unkomplizierte) Aufnahme anzubieten.

Physische Erreichbarkeit des Angebots

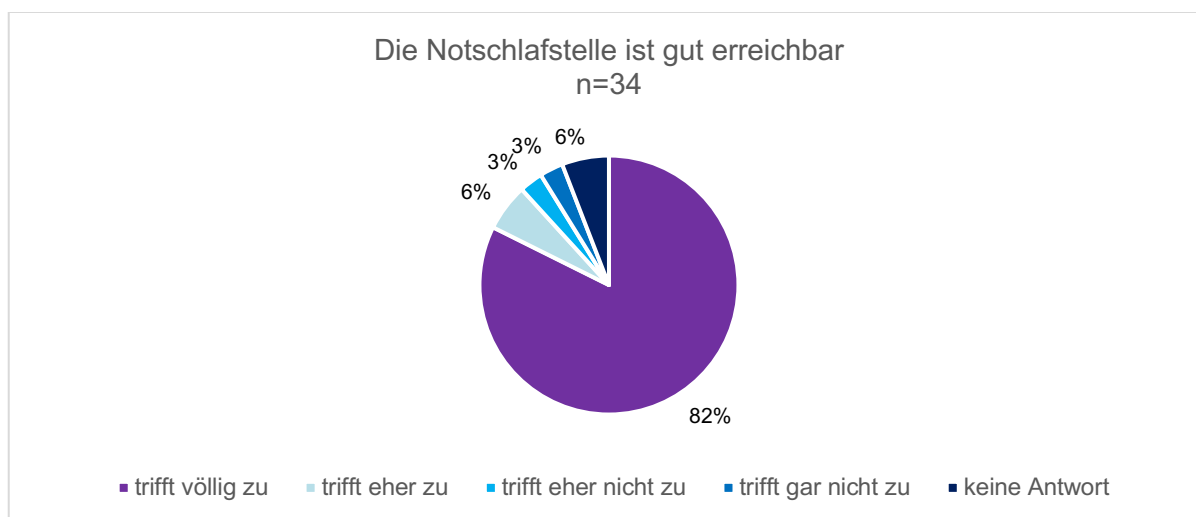


Abbildung 4: Physische Erreichbarkeit der Notschlafstelle (Datenquelle: Fragebogen)

Die Erreichbarkeit wurde ebenfalls sehr positiv bewertet. 82% der Nutzenden geben an, dass die Aussage, die Notschlafstelle sei gut erreichbar, völlig zutreffe. Einen einzigen Hinweis auf offene Wünsche seitens der befragten Personen gab ein Kommentar im Freitext-Feld, welcher das "zu kleine" Schild, welches den Weg zur Notschlafstelle an der Bushaltestelle beschildert, bemängelt.

Die Autor*innen stellten bei der Besichtigung der Notschlafstelle jedoch auch fest, dass die Notschlafstelle nicht barrierefrei oder zumindest barrierearm gestaltet ist. Dieser Umstand resultiert daraus, dass zeitnah kein passenderes Gebäude gefunden wurde.

Verständlichkeit des Angebots (einfache Sprache, Übersetzung des Infomaterials)

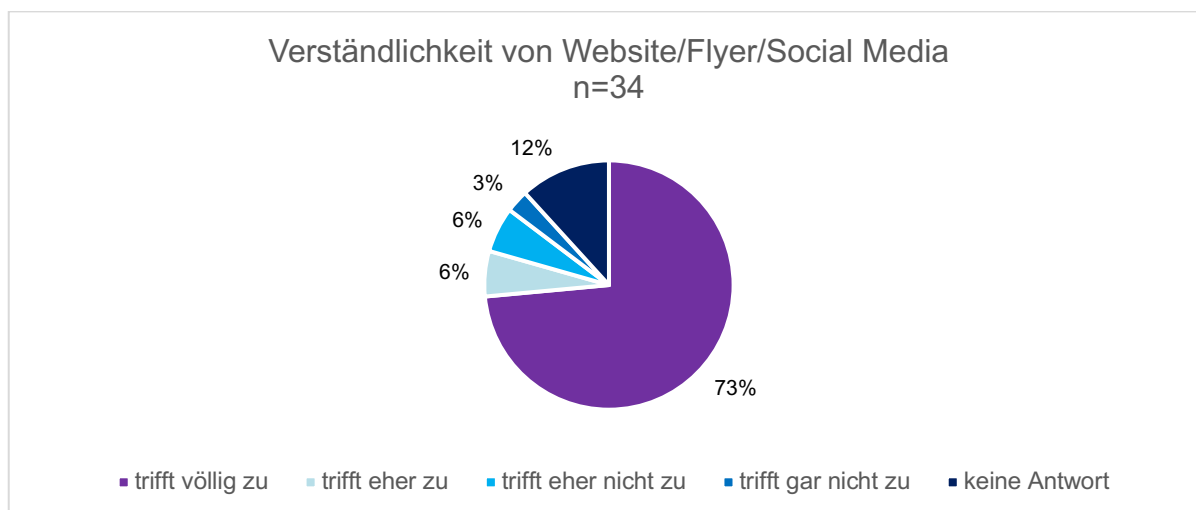


Abbildung 5: Verständlichkeit der Webseite/Flyer/Social Media Content (Datenquelle: Fragebogen)

Mit einer prozentualen Zustimmung von 79% der Nutzenden erwiesen sich die Informationen auf der Website, den Flyern und auf Social Media als verständlich. Anzumerken ist jedoch, dass eine nutzende Person im Freitextfeld erwähnte, dass sie die Informationen auf Social Media nicht verstehen könne, weil sie der deutschen Sprache nicht mächtig sei. Auch die Website war, Stand September 2023, nur in deutscher Sprache aufgeschaltet.

Freundliche Atmosphäre des Ankommens (Angebot ist gastfreundlich, nicht abschreckend, Hinweise für Willkommenskultur)

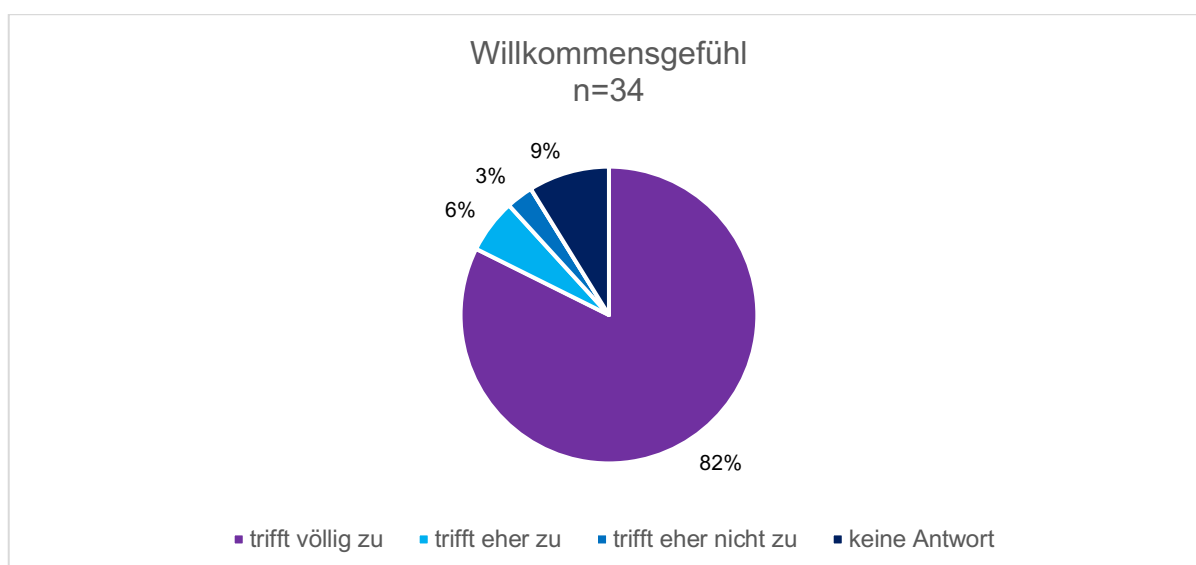


Abbildung 6: Willkommensgefühl der Befragten (Datenquelle: Fragebogen)

Die Daten liefern Hinweise auf eine ausgeprägte Willkommenskultur im Pluto. Für 82% der Nutzenden trifft die Aussage "Ich fühlte mich in der Notschlafstelle willkommen." völlig zu. In den qualitativen Elementen des Fragebogens wurde mehrmals das Team des Pluto besonders positiv beschrieben. Ausserdem wurde das Gemeinschaftsgefühl, welches im Pluto herrscht, wie auch die rücksichtsvolle Art aller Personen im Pluto positiv hervorgehoben.

Bekanntheit (Angebot ist "bekannt", andere Einrichtungen berichten darüber, wie haben die Betroffenen davon erfahren)

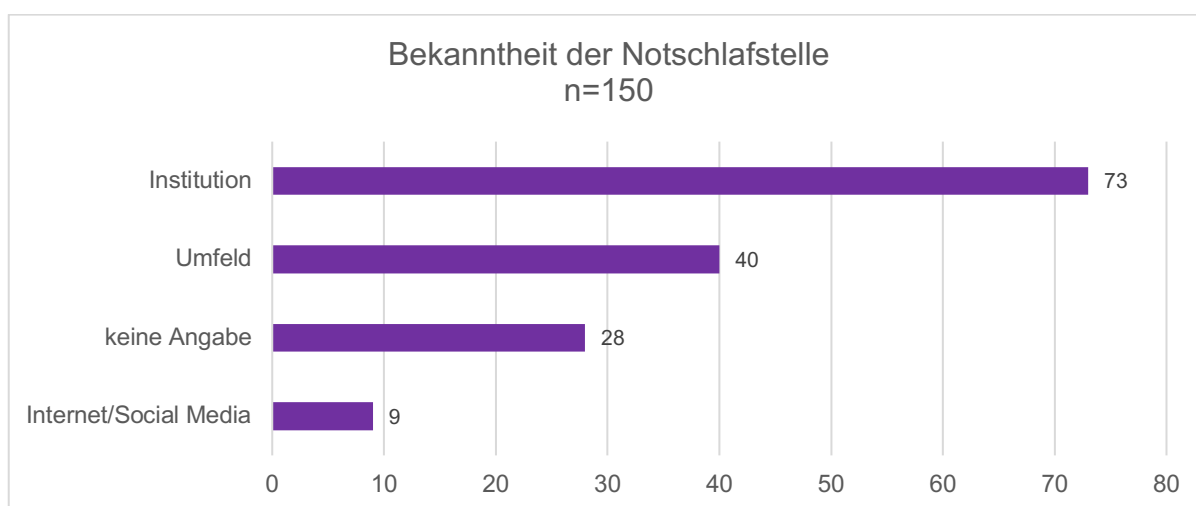


Abbildung 7: Bekanntheit der Notschlafstelle (Datenquelle: Socialweb)

Aus Abbildung 7 wird ersichtlich, dass 71 Nutzende über andere Institutionen von der Notschlafstelle erfahren hatten oder an die Notschlafstelle vermittelt wurden. Dies weist darauf hin, dass das Angebot bei anderen Institutionen bekannt ist und auch als Triagemöglichkeit angesehen wird.

Folgende Institutionen wurden dabei von den Nutzenden genannt (nach Häufigkeit): Zugang B, 147, Beistandschaft, UPD, Sozialdienst, Medina, Passantenheim, SRK, Sleeper, Kantonspolizei, Contact, TOJ, BAZ, Restaurant Sous le pont, App-elle, Migrant Solidarity Network, SOS Bahnhofhilfe, Notschlafstelle Thun/Fribourg/Baden, Schlossmatt, Schlupfhuus Zürich, Semo etc.

Weitere 40 Nutzende hatten über ihr soziales Umfeld von Pluto erfahren, was darauf hindeutet, dass sich Angehörige über das Angebot informieren (Webseite, telefonische Anfrage etc.) oder das Angebot bereits kennen und die Informationen danach an die Direktbetroffenen weiterleiten. 9 Nutzende hatten sich selbstständig informiert und über Social Media oder durch das Internet von der Notschlafstelle erfahren.

28 Nutzende machten bei ihrem Eintrittsgespräch keine Angaben dazu, woher sie vom Angebot erfahren hatten.

4.2. Output: Das Angebot wird genutzt.

Anzahl Übernachtungen

Anzahl Übernachtungen

Die Auswertung der Daten über die Zeitspanne vom 27. Mai 2022 bis 31. Mai 2023 (369 Nächte) ergibt, dass seit der Eröffnung der Notschlafstelle insgesamt 2229 Übernachtungen getätigt wurden.

In der Abbildung 8 wird ersichtlich, wie sich die Übernachtungen über die Monate verteilt haben. Es zeigt sich, dass die Notschlafstelle bereits kurz nach der Eröffnung und noch im ersten Monat bereits 7 Übernachtungen zu verbuchen hatte, was sicherlich auf einen erfolgreichen Start des Projektes hinweist. Weiter entnimmt man der Abbildung auch, dass das Angebot über das Jahr hinweg in hohem Masse genutzt wurde. Die grössten Übernachtungszahlen sind in den Monaten November und März.

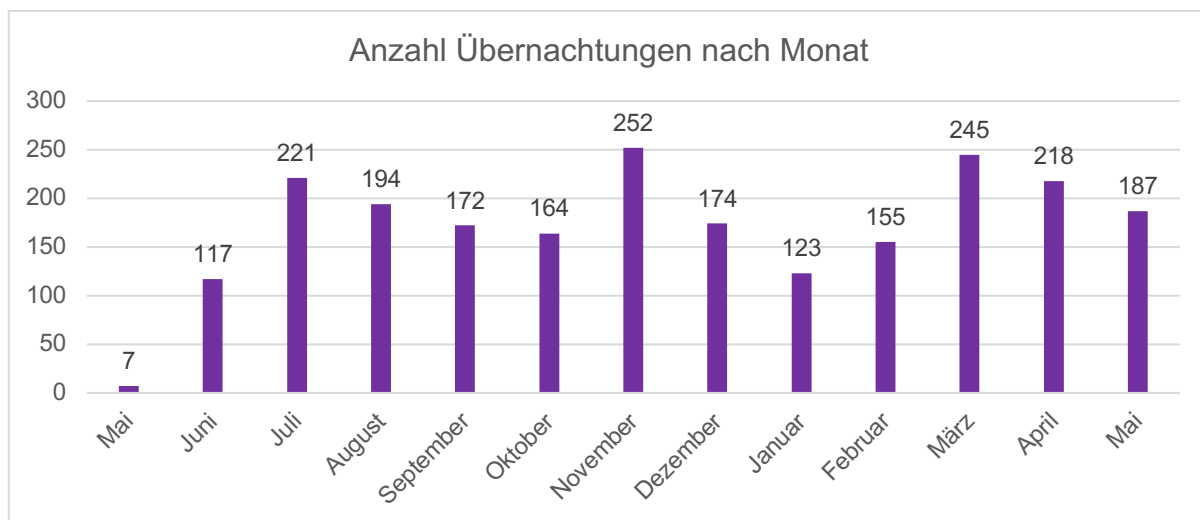


Abbildung 8: Anzahl Übernachtungen nach Monat (Datenquelle: Socialweb)

Die Anzahl von 2229 Übernachtungen über den evaluierten Zeitraum entspricht einer jahresdurchschnittlichen Anzahl von 6 Personen, welche die Notschlafstelle pro Nacht genutzt haben. Die Notschlafstelle bietet grundsätzlich 7 Plätze an und verfügt über zwei zusätzliche Notbetten. Demnach bedeutet die Belegung von 6 Betten pro Nacht eine sehr hohe Auslastung und deutet darauf hin, dass das Angebot sehr rege genutzt wurde.

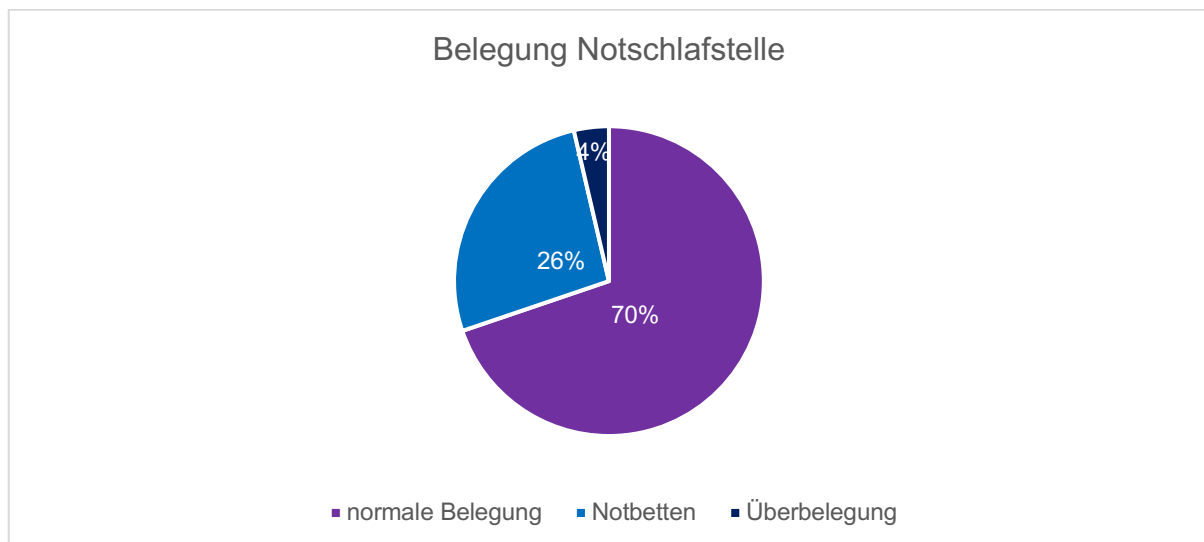


Abbildung 9: Belegung Notschlafstelle (Datenquelle: Socialweb)

Dies zeigt sich auch in Abbildung 9, aus der hervorgeht, dass das Angebot in 26% der Nächte von mehr als 7 Personen genutzt wurde, sodass die Notbetten ebenfalls belegt waren. In 4% der Nächte waren es sogar über neun Nutzende, sodass man von einer Überbelegung sprechen kann. Unter diesen Umständen mussten die Nutzenden auf klappbare Matratzen oder dünnere Matten übernachten. Die Kapazitätsgrenzen der Notschlafstellen wurden in diesen Nächsten erreicht bzw. überschritten.

Anzahl Nutzende und Anzahl Übernachtungen pro Nutzer*in

Die insgesamt 2229 Übernachtungen wurden von 150 unterschiedlichen Personen getätigt. Der Median der Anzahl Übernachtungen liegt bei 8 Nächten, wobei die kürzeste Aufenthaltsdauer eine Nacht und die längste Aufenthaltsdauer 84 Nächte beträgt.

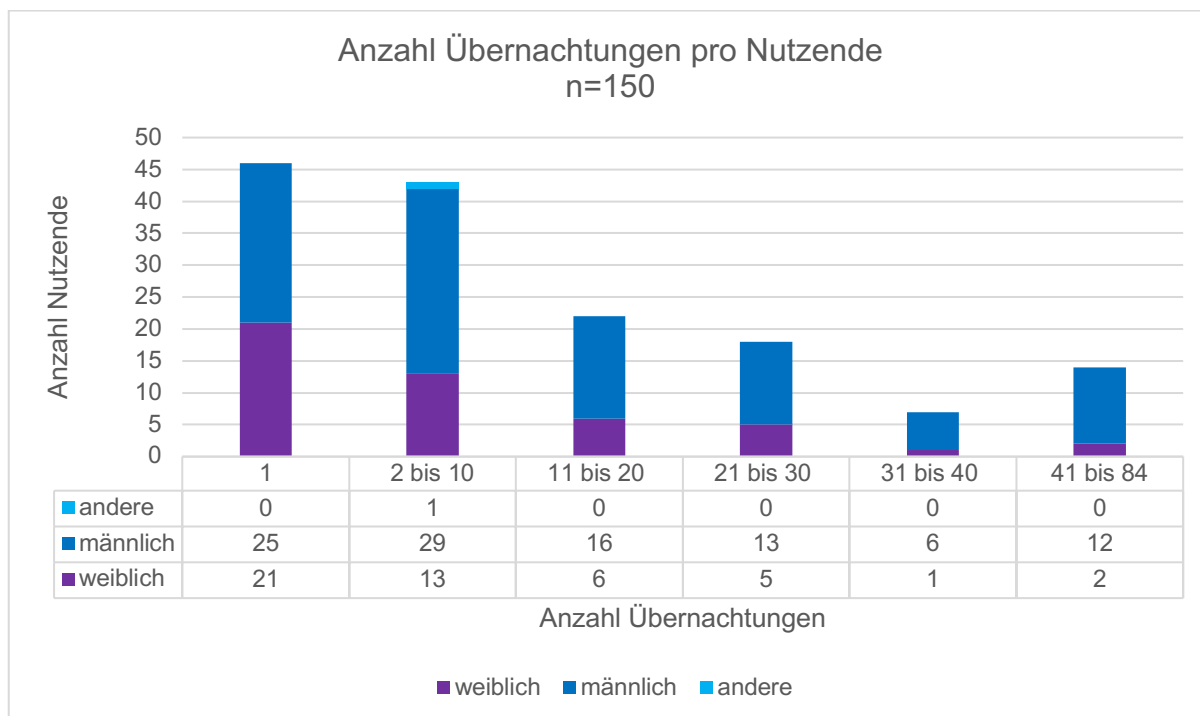


Abbildung 10: Anzahl Übernachtungen pro Nutzende (Datenquelle: Socialweb)

In der Abbildung 10 wird ersichtlich, dass der grösste Anteil der Nutzenden (46 Nutzende) lediglich eine Nacht in der Notschlafstelle verblieb. Der zweitgrösste Anteil (43 Nutzende) blieb 2-10 Übernachtungen in der Notschlafstelle. Alle weiteren Nutzenden blieben 11 Übernachtungen oder länger in der Notschlafstelle.

Der längste Aufenthalt beträgt 84 Nächte. Zu diesem Einzelfall ist festzuhalten, dass es sich um eine 19-jährige Person handelt, welche aufgrund von Spannungen in der Beziehung zu ihren Eltern nicht länger zuhause bleiben konnte. Nach einer erfolgreichen Sozialdienstanmeldung konnte die intensive Suche nach einer geeigneten Anschlusslösung eingeleitet werden, welche sich aufgrund langer Wartelisten und aufgrund der schwierigen psychischen Verfassung der Person herauszogerte. Nach 84 Tagen konnte für die Person eine Anschlusslösung in einem begleiteten Wohnangebot gefunden werden.

Geschlecht der Nutzenden

In Abbildung 11 ist die Geschlechterverteilung der Nutzenden abgebildet. Von den rund 150 Nutzenden sind 101 männlich gelesene Personen und 48 weiblich gelesene Personen. Demnach waren rund 32% der Nutzenden gemäss eigenen Angaben weiblich.

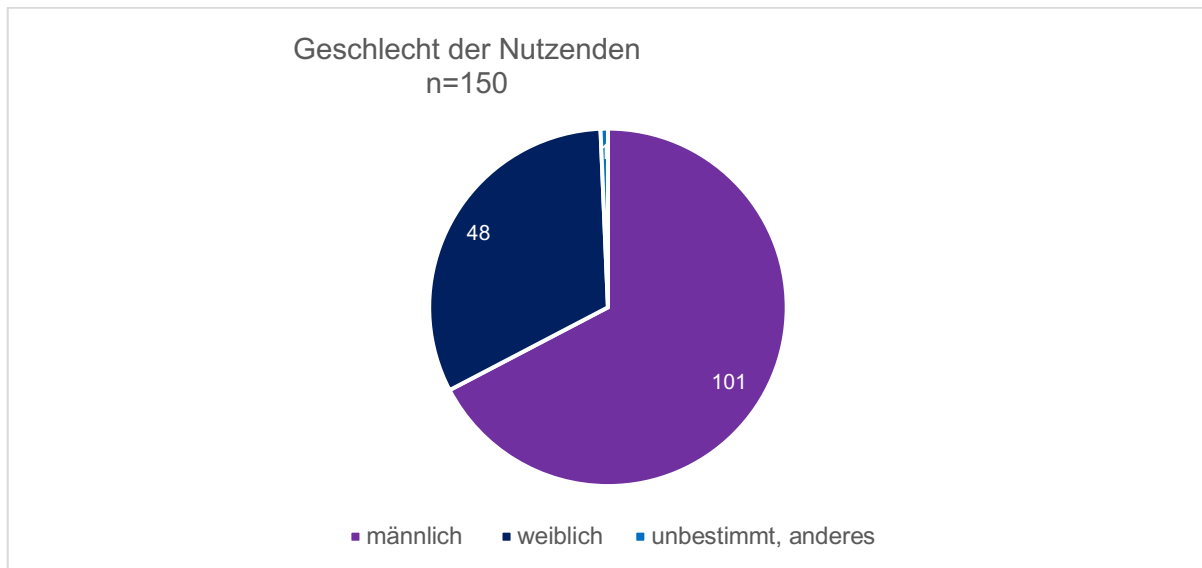


Abbildung 11: Geschlecht der Nutzenden (Datenquelle: Socialweb)

Alter der Nutzenden

Abbildung 12 gibt Auskunft über die Altersverteilung der Nutzenden. Es wird ersichtlich, dass 96 der 150 Nutzenden volljährig und 51 – also jede dritte Person – minderjährig waren. Von drei Nutzenden ist das Alter unbekannt. Die grösste Altersgruppe ist jene der 19-Jährigen (21 Nutzende).

Der Altersdurchschnitt liegt bei den weiblich gelesenen Personen bei 17.5 Jahren und bei männlich gelesenen Personen bei 19.5 Jahren. Insgesamt und unabhängig der Geschlechtsidentität liegt sowohl der Altersdurchschnitt als auch der Median bei 19 Jahren.

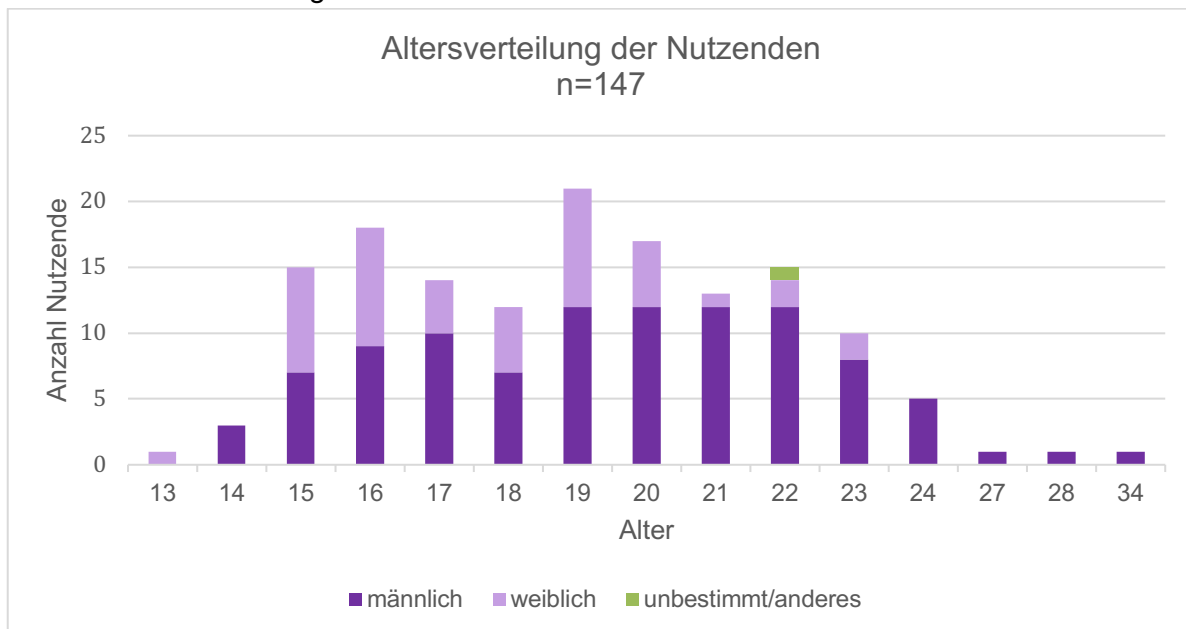


Abbildung 12: Altersverteilung der Nutzenden (Datenquelle: Socialweb)

Aus Abbildung 12 wird ersichtlich, dass die Notschlafstelle ebenso von 8 Personen genutzt wurde, welche den Altersbereich der Zielgruppe der Notschlafstelle (14-23 Jahre) überstiegen. Den Journaleinträgen ist zu entnehmen, dass das Team der Notschlafstelle sich in manchen Fällen für eine Ausnahme entschied, sei dies etwa, weil eine Person gerade erst 24 Jahre alt geworden war oder weil das Team erst am nächsten Morgen bzw. nach

mehrmaligem Nachhaken feststellte, dass der*die Nutzende bereits über 23 Jahre alt war. Eine Person machte falsche Angaben zu ihrer Identität und ihr Alter (34 Jahre) wurde erst nach einer Kontrolle durch die Kantonspolizei bekannt. Diese Person durfte die Notschlafstelle danach nicht mehr aufsuchen.

Anzahl Übernachtungen pro minderjährige*r Nutzer*in

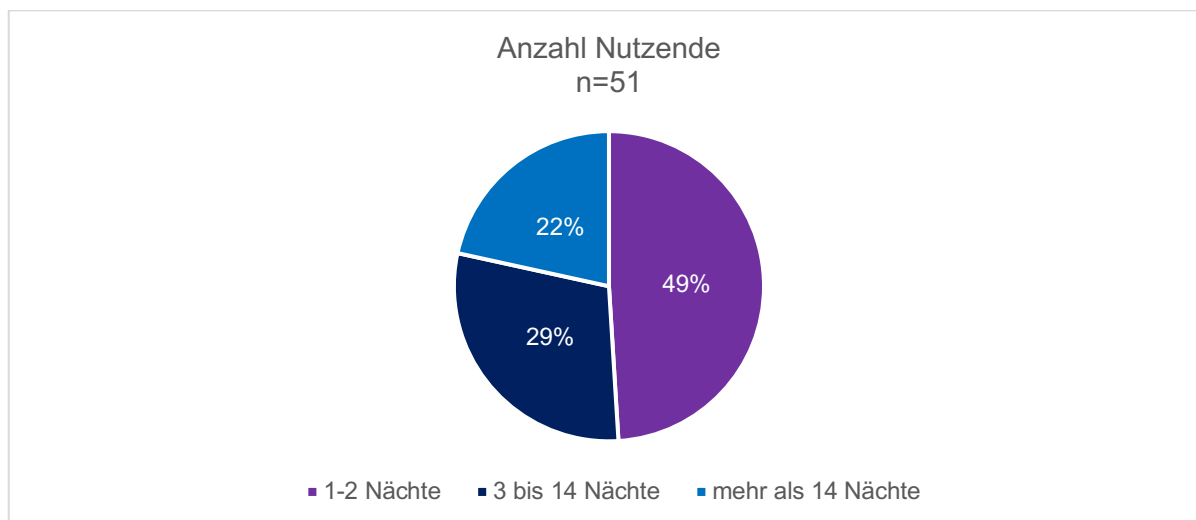


Abbildung 13: Anzahl Übernachtungen pro minderjährige Nutzende (Datenquelle: Socialweb)

Abbildung 13 gibt Auskunft über die Anzahl Übernachtungen bei den minderjährigen Nutzenden und zeigt auf, dass 49% der Minderjährigen lediglich eine oder zwei Nächte in der Notschlafstelle verblieben. Rund 30% verblieben bis zu zwei Wochen und lediglich 22% blieben länger als zwei Wochen. Der Mittelwert lag bei 3 Übernachtungen.

Im Rahmen der Evaluation wurde weiter untersucht, ob die Meldepflicht der Notschlafstelle gemäss "Merkblatt zur Meldepflicht" (Rêves Sûrs. 2022) eingehalten und korrekt umgesetzt wurde. Das Merkblatt fordert eine möglichst rasche Meldung innert maximal 48 Stunden über den sicheren Aufenthalt von minderjährigen Nutzenden an die Personen, welche über das Aufenthaltsbestimmungsrecht der Nutzenden verfügen. Gemäss Analyse der Journaleinträge zu allen minderjährigen Nutzenden, wurde die fristgerechte Meldung konsequent umgesetzt. Dem Evaluationsteam liegen keine Fälle oder Berichte vor, in welchen Angehörige oder Begleitende der minderjährigen Nutzenden nach 48 Stunden nicht über deren Verbleib aufgeklärt worden sind.

In Abbildung 14 ist die Umsetzung der Meldepflicht der minderjährigen Nutzenden aufgelistet. Es ist ersichtlich, dass der grösste Teil der minderjährigen Nutzenden bereits beim Eintritt einer Meldung über ihren Verbleib zustimmte und dass diese Meldung erfolgte. In der Kategorie "Meldung bei Eintritt" sind ebenfalls jene minderjährigen Nutzenden aufgeführt, welche aufgrund eines Ausschlusses oder Time-Outs aus anderen Institutionen von diesen an die Notschlafstelle verwiesen wurden. Die Kategorie "nur 1 Nacht übernachtet" bezeichnet minderjährige Nutzende, welche, nur eine Nacht in der Notschlafstelle verbrachten und diese am nächsten Morgen verliessen; somit entfiel (anders als bei längeren Aufenthalten) die Meldepflicht. Aus den Einträgen kann nicht entnommen werden, ob diese Personen die

Notschlafstelle aufgrund der Meldepflicht bereits nach einer Nacht wieder verlassen oder aus anderen Gründen.

Die Kategorie "BAZ" umfasst minderjährige Nutzende, welche bislang in keiner anderen Einrichtung registriert waren und von der Notschlafstelle an das BAZ verwiesen oder in ihrer Kontaktaufnahme mit dem BAZ unterstützt und begleitet wurden.

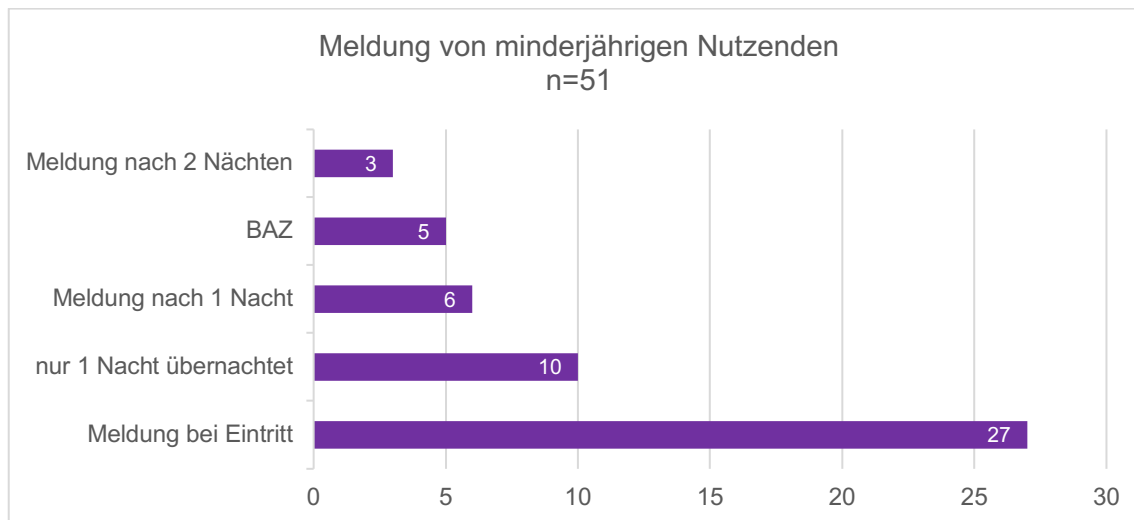


Abbildung 14: Meldung bei Minderjährigen (Datenquelle: Socialweb)

Es wurde zudem ausgewertet, an welche Personen resp. Institutionen die Meldung gemacht wurde. Durch die diversen Nutzungsgründe der minderjährigen Nutzenden, war eine Meldung des Verbleibs der Minderjährigen an die sorgeberechtigten Personen nicht in jedem Falle möglich. In besagten Fällen unterstützten die Mitarbeitenden der Notschlafstelle die minderjährigen Nutzenden, mit der KESB, dem KESB-Pikett-Dienst oder mit der Beiständin / dem Beistand Kontakt aufzunehmen und eine Lösung zu suchen. Auch in der Abbildung 15 bezieht sich die Kategorie "BAZ" auf minderjährige Nutzende, welche in der Kontaktaufnahme mit dem BAZ unterstützt wurden, da es um ihr Erstantkommen in der Schweiz handelte.

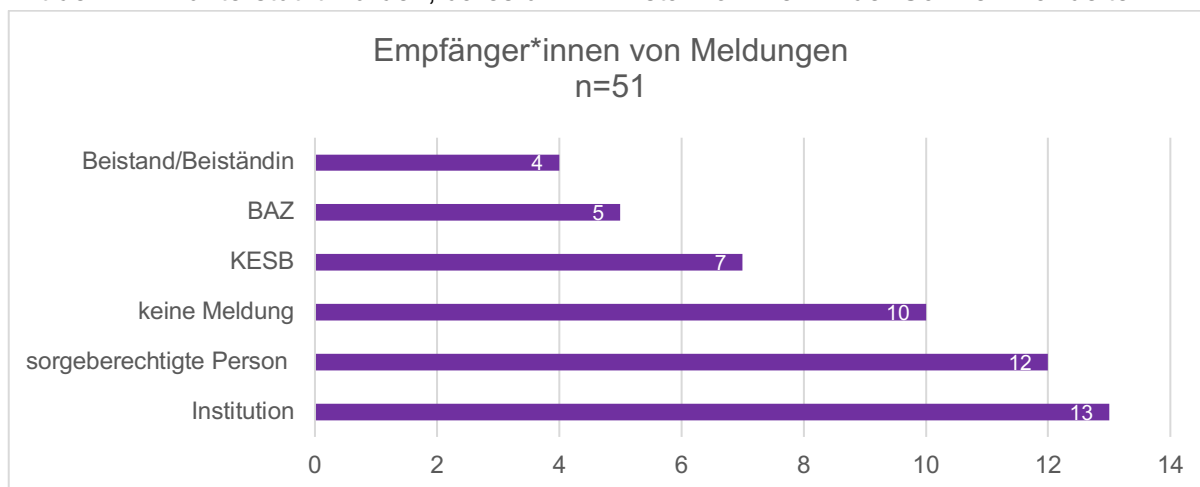


Abbildung 15: Empfänger*innen von Meldungen

Aufenthaltsstatus der Nutzenden

In Abbildung 16 wird der Aufenthaltsstatus der Nutzenden dargestellt. 60 Nutzende waren Schweizer Staatsbürger*innen. Die zweitgrösste Gruppe bilden (mit 36 Nutzenden) Personen mit einem ausländerrechtlichen Aufenthalt in der Schweiz. Zu dieser Kategorie zählen Menschen mit den Aufenthaltstiteln B EU/EFTA, mit einer Niederlassungsbewilligung C oder dem Ausweis L für Kurzaufenthalter*innen. Die drittgrösste Gruppe bildeten 31 Nutzende mit einem asylrechtlichen Aufenthalt und den Aufenthaltstiteln N für Asylsuchende, F für vorläufig aufgenommene Ausländer*in und vorläufig aufgenommene*r Flüchtling, B für anerkannter Flüchtling und S für Schutzbedürftige*r. 16 Nutzende waren Ausländer*innen ohne einen gültigen Aufenthaltstitel in der Schweiz. Die letzte im Diagramm aufgeführte Gruppe umfasst mit 7 Personen alle Nutzenden, deren Aufenthaltstitel unklar war oder welche sich als Ausländer*innen mit einem gültigen Visum in der Schweiz aufhielten.

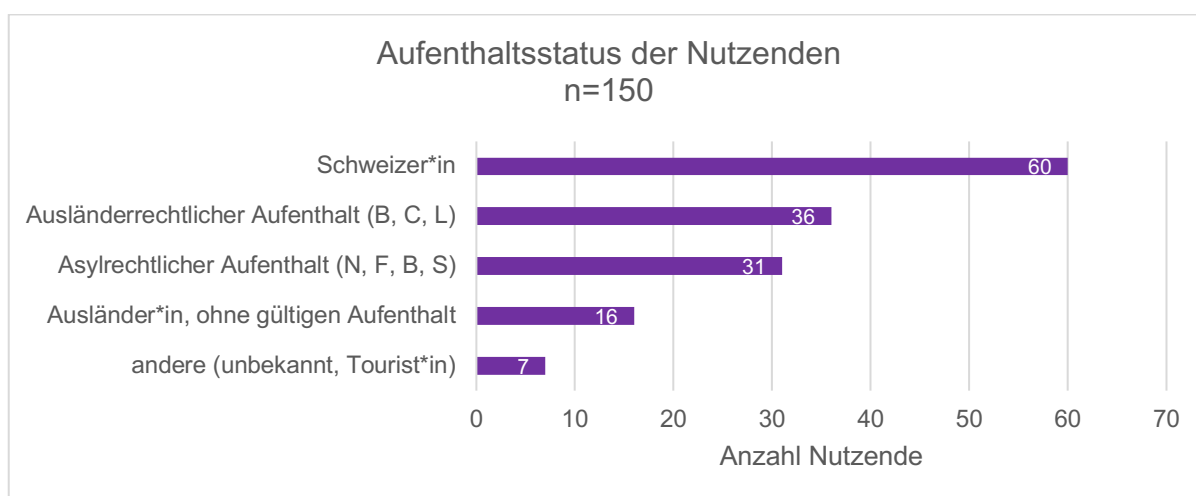


Abbildung 16: Aufenthaltsstatus der Nutzenden (Datenquelle: Socialweb)

Zuständige KESB-Kreise

Aus der Abbildung 17 ist ersichtlich, welches die zuständigen KESB-Kreise der Nutzenden waren. Dabei ist zu erwähnen, dass nicht bei allen Nutzenden ein Wohnsitz, resp. kein zuständiger KESB-Kreis erfasst werden konnte, da das Einholen dieser Information seitens des Teams der Notschlafstelle nicht mit dem Arbeitsgrundsatz der Niederschwelligkeit vereinbar ist. Somit gilt bei 38 Nutzenden der Wohnsitz als "unbekannt". Weiter ist ersichtlich, dass 31 Nutzende einen ausserkantonalen Wohnsitz angegeben hatten. Es zeigt sich auch, dass ein Grossteil der KESB-Kreise des Kantons Bern vertreten sind: Stadt Bern mit 36 Nutzenden, Mittelland Süd mit 10 Nutzenden, Mittelland Nord und Oberaargau mit je 6 Nutzenden, Biel mit 5 Nutzenden und die weiteren mit 5 Nutzenden oder weniger. 6 Nutzende wurden aufgrund ihres asylrechtlichen Aufenthaltes der Zuständigkeit des Kantons zugewiesen.

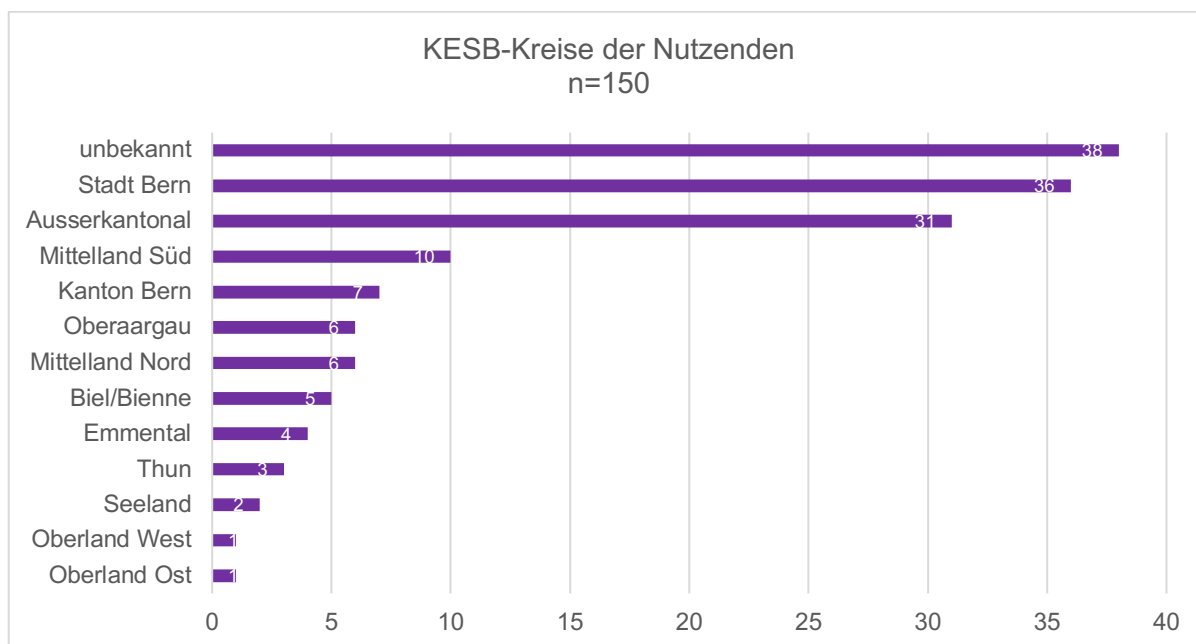


Abbildung 17: Zuständige KESB-Kreise (Datenquelle: Socialweb)

Betrachten wir die zuständigen KESB-Kreise hingegen Anhand der Anzahl Übernachtungen in der Notschlafstelle (Abbildung 18), so zeigt sich, dass die meisten Übernachtungen (769 Nächte) von Nutzenden aus der Stadt Bern getätigt wurden. 389 Übernachtungen erfolgten durch ausserkantonale Nutzende und bei 338 war der zuständige KESB-Kreis unbekannt. Zu letzter Kategorie gehören einerseits alle, bei welchen der Wohnsitz oder KESB-Kreis nicht eruiert werden konnte, andererseits Menschen, welche über keinen Wohnsitz in der Schweiz verfügen.

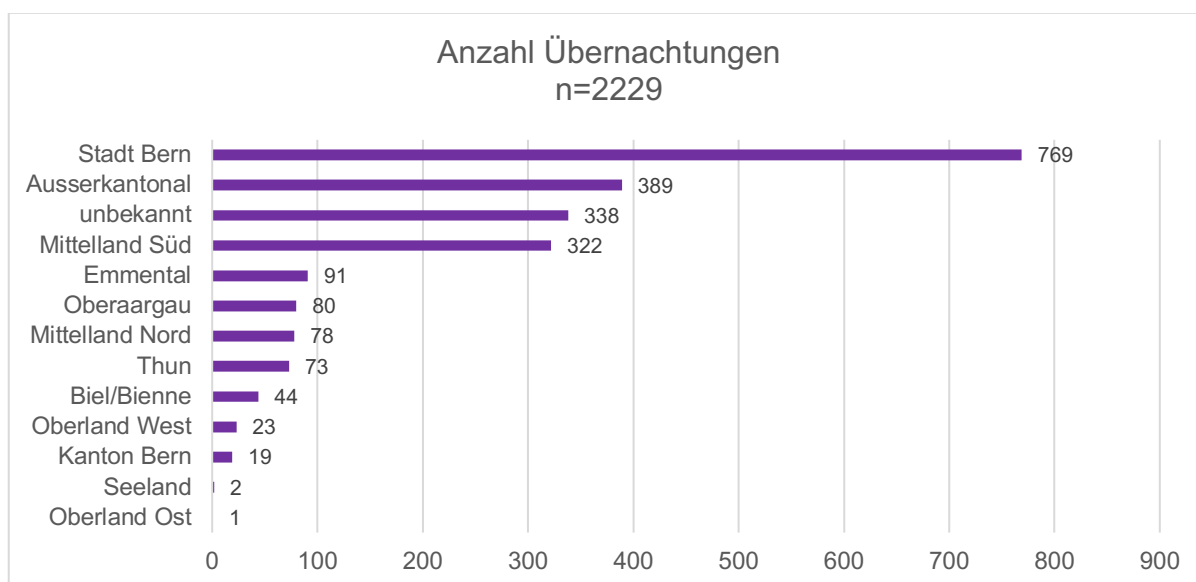


Abbildung 18: Zuständige KESB-Kreise / Übernachtung (Datenquelle: Socialweb)

Nutzungsgründe

Die Abbildung 19 führt die Nutzungsgründe der 150 Nutzenden der Notschlafstelle auf. Es zeigt sich deutlich, dass der grösste Teil der Nutzenden aufgrund von Konflikten oder Gewalt im Herkunftssystem die Notschlafstelle aufsuchten. Die Nutzenden beschrieben dabei oft,

dass sie aus diversen Gründen aus dem Elternhaus rausgeworfen wurden oder berichteten von erlittener physischer und/oder psychischer Gewalt sowie von festgefahrenen und immer wiederkehrenden Konflikten in ihrem Herkunftssystem (z.B. Familie), welche es ihnen verunmöglichte, zu bleiben oder dahin zurückzukehren.

Der am zweitmeisten genannte Nutzungsgrund ist eine Obdach- und/oder Wohnungslosigkeit. Der Verlust der eigenen Wohnung oder des WG-Zimmers aufgrund finanzieller Engpässe führte viele Nutzende gemäss eigenen Angaben in die Obdach- und/oder Wohnungslosigkeit.

Am dritthäufigsten wurden Ausschlüsse und Time-Outs aus anderen Institutionen als Nutzungsgrund angegeben. Die Gründe, wie es zu diesen Ausschlüssen und Time-Outs gekommen ist, sind vielfältig, oftmals unklar oder auch unbekannt. In 19 Fällen berichteten Personen von Ausschlüssen aus einer Unterbringung im Asylwesen, in 12 Fällen zu einem Ausschluss aus einem stationären Setting.

In zehn Fällen, waren die Nutzenden "auf Kurve", d.h., dass sie die Institution, in der sie platziert wurden, vorzeitig verlassen haben.

Mit Nutzungsgrund "Erstankommen in der Schweiz" ist gemeint, dass die Nutzenden erst gerade in der Schweiz angekommen sind und noch keinen Asylantrag gestellt haben. Das Team der Notschlafstelle wies die Nutzenden mit dem Nutzungsgrund "Erstankommen in der Schweiz" bei einem zu klärenden Asylantrag frühestens nach einer und spätestens nach drei Übernachtungen weiter ins Bundesasylzentrum. Dies betraf 5 Nutzende der Notschlafstelle. Der Nutzungsgrund "Migration/Flucht" umfasst all jene, welche ohne finanzielle Mittel oder Unterkunft in die Schweiz migriert sind.

Bei 15 Personen wurde kein Nutzungsgrund erfasst. Diese Nutzenden blieben meist nur sehr kurz in der Notschlafstelle oder hatten andere Nutzungsgründe (z.B. Zug verpasst).

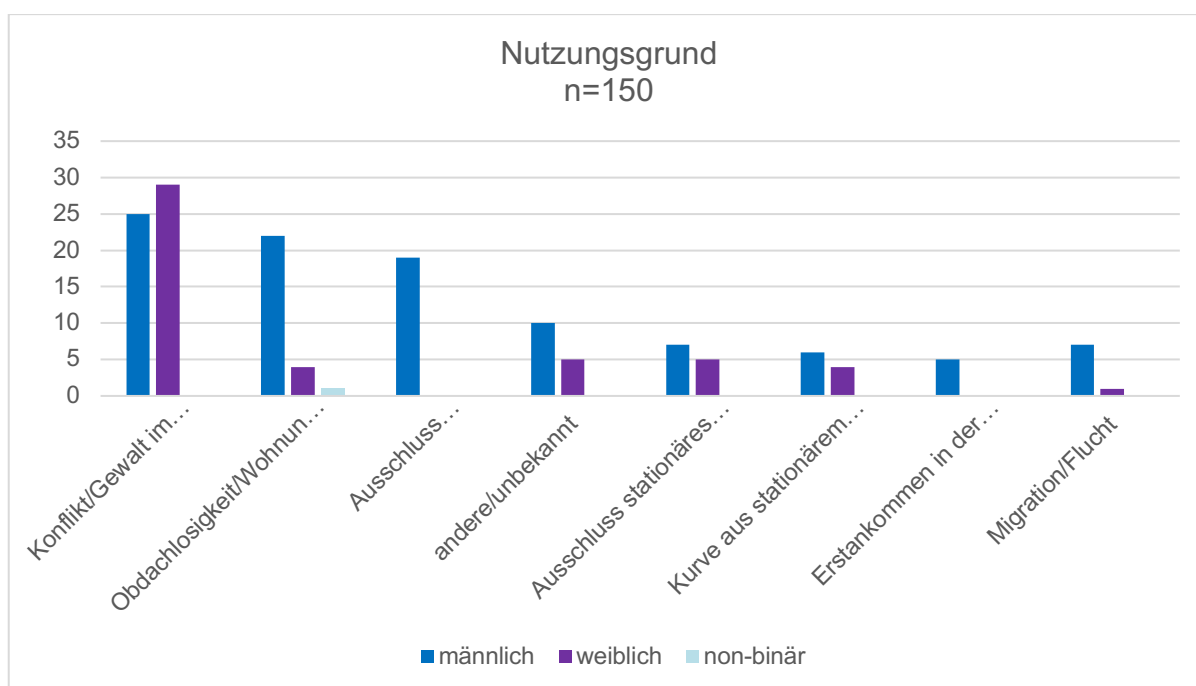


Abbildung 19: Nutzungsgründe aller Nutzenden (Mehrfachnennungen sind möglich)

Zu erwähnen ist, dass die Nutzungsgründe wurden von den Mitarbeitenden auf der Basis von Aussagen der Nutzenden erfasst. Vor diesem Hintergrund geben die Nennungen des Nutzungsgrundes sehr eingeschränkt die komplexe Lebensrealität der Nutzenden wieder. Die Auswertungen der Nutzungsgründe im ersten Halbjahr war für die Autor*innen teilweise erschwert, da die Kategorien nicht einheitlich gesetzt wurden. Dies deutete darauf hin, dass nicht alle Mitarbeitenden ein gleiches Verständnis der Kategorien der Nutzungsgründe hatten – ein Umstand, der im Rahmen der ersten Evaluation hervorgehoben wurde. Die Datenlage im zweiten Halbjahr konnte merklich verbessert werden und erleichterte eine einheitliche Auswertung.

Nutzungsgründe der minderjährigen Personen

Abbildung 20 veranschaulicht die Nutzungsgründe der minderjährigen Nutzenden separat. Aus diesem Diagramm wird ersichtlich, dass der grösste Teil der minderjährigen Nutzenden die Notschlafstelle aufgrund von Konflikten und/oder Gewalt in ihrem Herkunftssystem (d.h. in der Familie) aufsuchten. Acht Personen fanden aufgrund eines Ausschlusses aus einer Unterbringung im Asylwesen zu Pluto. Sieben Personen nannten einen Ausschluss oder ein Time-Out von einem stationären Setting als Grund für ihre Übernachtung in der Notschlafstelle. Weitere sieben Personen gaben an, "auf Kurve" zu sein, d.h. ein stationäres Setting selbständig verlassen zu haben. Eine der minderjährigen Nutzenden suchte die Notschlafstelle auf, da diese*r erst gerade in der Schweiz angekommen war und einen Asylantrag stellen wollte. Das Team der Notschlafstelle wies diese Person nach einer Nacht weiter an das Bundesasylzentrum.

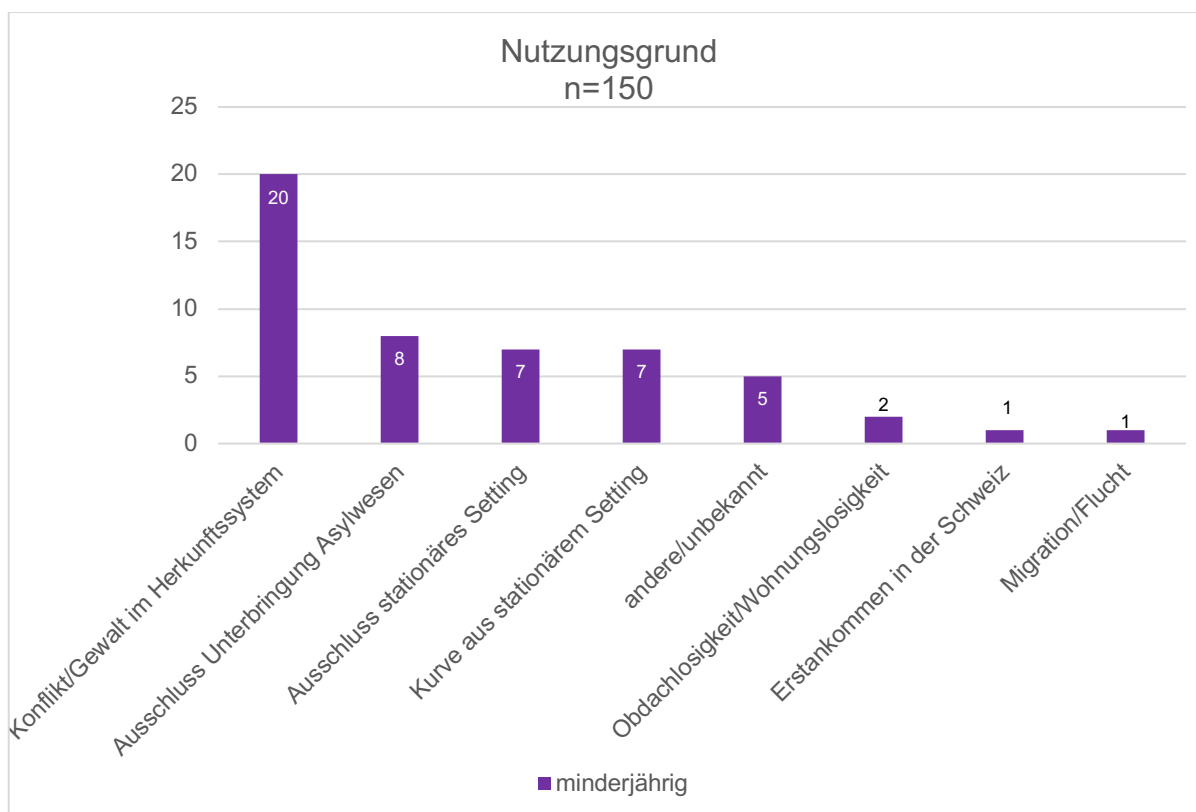


Abbildung 20: Nutzungsgründe der minderjährigen Personen (Datenquelle: Socialweb)

Sozialberatungen

Die Auswertungen der Sozialberatungen zeigen, dass in der zu evaluierenden Periode insgesamt 471 Sozialberatungen durchgeführt worden sind. 13 Beratungen fanden bei Personen statt, welche nicht als Nutzende gezählt werden können, da sie nicht in der Notschlafstelle übernachtet haben. Es ist sehr wichtig festzuhalten, dass ausschliesslich Beratungen formell registriert (und in Abbildung 21 abgebildet) wurden, welche zur "offiziellen Beratungszeit" stattfanden. Nicht quantitativ erfasst wurden alle Beratungsgespräche und Informationsvermittlungen, welche im laufenden Betrieb und im Rahmen der restlichen Beziehungsarbeit erfolgten.

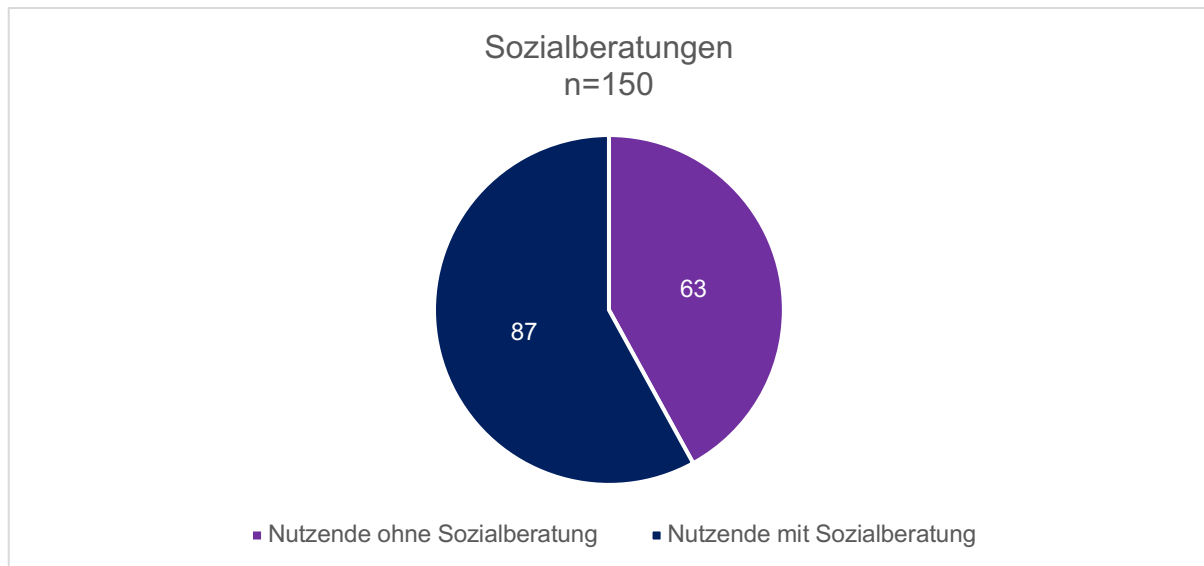


Abbildung 21: Sozialberatungen (Datenquelle: Socialweb)

Der Abbildung 21 kann entnommen werden, dass 87 Nutzende das Sozialberatungsangebot wie oben beschrieben in Anspruch nahmen. Das Evaluationsteam konnte zudem eruieren, dass die Übernachtungsdauer jener Nutzenden, welche das Sozialberatungsangebot nicht oder nicht zu offiziellen Beratungszeiten in Anspruch nahmen, oft sehr kurz ausfiel, womit eine Sozialberatung nicht gewünscht war oder die Person das Pluto sogar bereits vor der offiziellen Beratungszeit (vormittags) wieder verlassen hatte.

Es zeigte sich jedoch auch, dass 18 Nutzende länger als 3 Nächte in der Notschlafstelle übernachteten, ohne eine Sozialberatung in Anspruch zu nehmen. In einem Fall handelte es sich sogar um 25 Übernachtungen ohne Sozialberatung. Dies, obwohl im Betriebskonzept festgehalten ist, dass Nutzende in der Regel nach 3 Übernachtungen eine Sozialberatung in Anspruch nehmen müssen. Im Gruppengespräch wurde das Team dazu befragt, wie dies möglich sein konnte. Das Team sagte aus, dass in einem konkreten Fall von der nutzenden Person eine Beratung konsequent abgelehnt worden war. Das Team hätte früher reagieren können, hat jedoch, unter dem Gesichtspunkt der Vulnerabilität der Person sowie der romantischen Beziehung zu einer anderen vulnerablen minderjährigen Person, spät reagiert. Hinsichtlich anderer Fälle berichtete das Team, dass die Nutzenden bereits extern kompetent begleitet worden seien, wodurch eine Begleitung seitens der Notschlafstelle nicht nötig erschien. Andere Nutzende hatten wiederum ein zeitlich begrenztes Time-Out von ihrer eigentlichen Institution, weshalb sich das Team entschied, die Ressourcen der Beratungsgespräche auf andere Nutzende mit unklaren Anschlussperspektiven zu verteilen,

zumal klar war, dass die Nutzenden mit Time-Out in ein bestehendes Institutionssetting zurückkehren würden.

In allen Fällen hätten aber gemäss dem Team beratende Gespräche stattgefunden, auch wenn diese nicht explizit als Beratungsgespräche dokumentiert wurden. Das Team wies darauf hin, dass viele ihrer erbrachten Leistungen nicht oder ungenügend dokumentiert seien. Es fänden sehr viele "Tür-und-Angel-Gespräche" in der Notschlafstelle statt, dies geschehe dann, wenn die Nutzende sich öffneten und ein Gespräch mit beratender Funktion entstehen könne. Dies passiere jedoch zuweilen sehr spontan und situativ und die entsprechende Dokumentation gehe meist in der anschliessenden Arbeit unter.

Weitere Nutzung des Angebotes

Aufgrund der Empfehlungen der Halbjahresevaluation wurden von andere Nutzungsformen der Notschlafstelle ab dem zweiten Betriebshalbjahr separat in einem Socialweb-Journal durch die Mitarbeitenden erfasst. Zu weiteren Nutzenden zählten hierbei Gäste, also Adressat*innen, welche nicht resp. noch nicht oder nicht mehr in der Notschlafstelle übernachteten.

Die weitere Nutzung wurde unterteilt in die Kategorien Verpflegung (Essen, Trinken), Hygiene (Kleider waschen, Kleider beziehen, Duschen etc.), Beratung/Organisation/Nothilfe (Sozialberatung für Gäste, Vermittlung an andere Fachstellen für Gäste, medizinische Hilfe etc.), Beschäftigung (Lesen, Spiele spielen etc.), Schlafen (Verlassen der Notschlafstelle vor Übernachtung), Begegnungsraum (Freunde einladen, ehemalige Nutzende besuchen etc.).

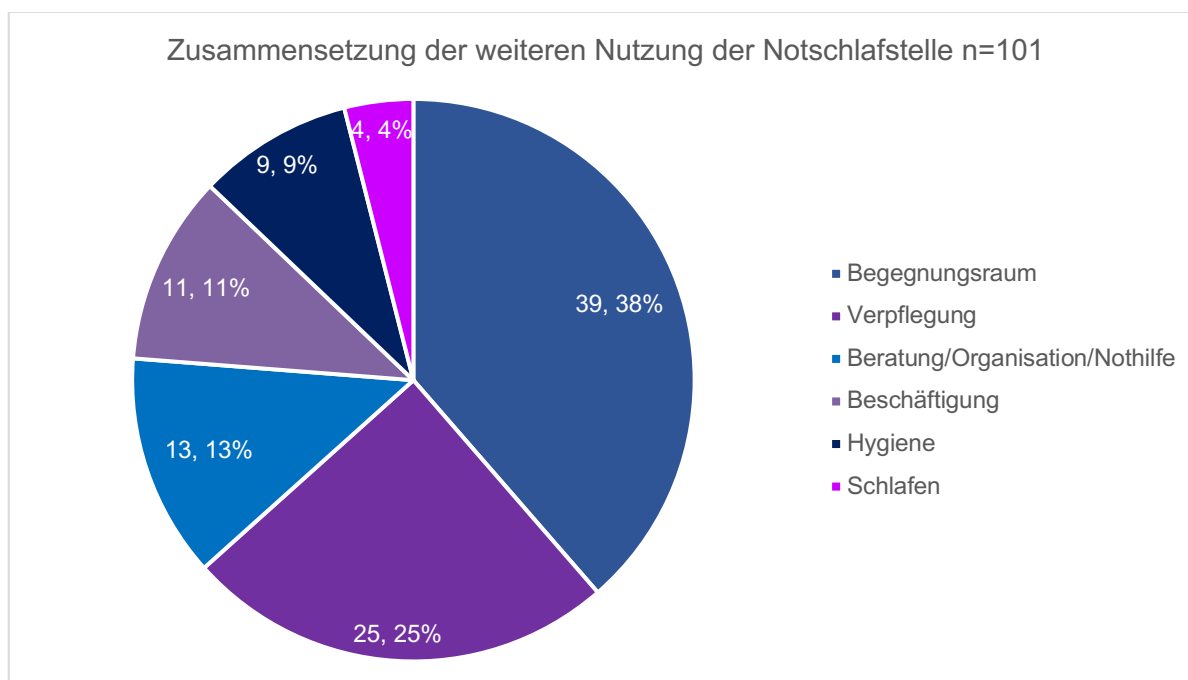


Abbildung 22: Zusammensetzung der weiteren Nutzung (Datenquelle: Socialweb)

Den grössten Anteil macht mit 39 Nennungen die Nutzung der Notschlafstelle als Begegnungsraum aus. Mehrfach wurde dokumentiert, dass ehemalige Nutzende, welche das Angebot verlassen hatten, erneut vorbeikamen, um zu berichten oder um in der

Notschlafstelle geknüpfte Freundschaften zu pflegen. Ebenfalls nahmen Nutzende ihre Freund*innen mit in die Notschlafstelle und verbrachten dort mit ihnen den Abend. Daraus lässt sich schliessen, dass sich die Nutzenden in der Notschlafstelle grundsätzlich wohl und sicher fühlen.

Die zweitgrösste Kategorie sind die Nutzungen zwecks Verpflegung. Dies beinhaltet sowohl das Essen und Trinken innerhalb der Notschlafstelle, meist mit gemeinsamem Kochen und Abendessen, sowie die Abgabe von Lebensmitteln für den Konsum ausserhalb der Notschlafstelle.

Es folgt die Nutzungsform "Beratung/Organisation/Nothilfe", welche mit 13 Nennungen ebenfalls stark vertreten ist. Diese beinhaltet Vermittlung an andere Angebote, Unterstützung seitens des Teams für Bewerbungen oder Ähnliches. Zudem wurde in zwei Fällen medizinische Nothilfe geleistet: Eine Wundversorgung sowie die Begleitung einer minderjährigen Person im Austausch mit der Ambulanz und Polizei wurden dokumentiert.

Es folgen die Nutzungen "Beschäftigung" mit 11 Nennungen sowie "Hygiene" mit 9 Nennungen. Beschäftigung bezeichnet die Nutzung der Unterhaltungsangebote wie etwa Kartenspielen oder Videospiele spielen. Hygiene umfasst alle Tätigkeiten, welche der Körperhygiene dienen, etwa Duschen oder Kleider waschen.

Die Kategorie "Schlafen" erhielt 4 Nennungen. Sie bezeichnet potentielle Nutzende, welche das Angebot aufsuchten zwecks Übernachtung, jedoch am selben Abend die Notschlafstelle aus unterschiedlichen Gründen wieder verliessen.

Anfragen durch Adressat*innen und Drittpersonen

Anzahl Anfragen zu Übernachtungen

Um die Nutzung der Notschlafstelle weiter zu untersuchen, wurden alle Anfragen zur Verfügbarkeit eines Schlafplatzes in einem separaten Journal festgehalten und vom Evaluationsteam ausgewertet. Jede Anfrage wurde auf ihre*n Absender*in sowie auf das Anliegen untersucht und tabellarisch festgehalten. Daraus resultiert folgende Grafik:

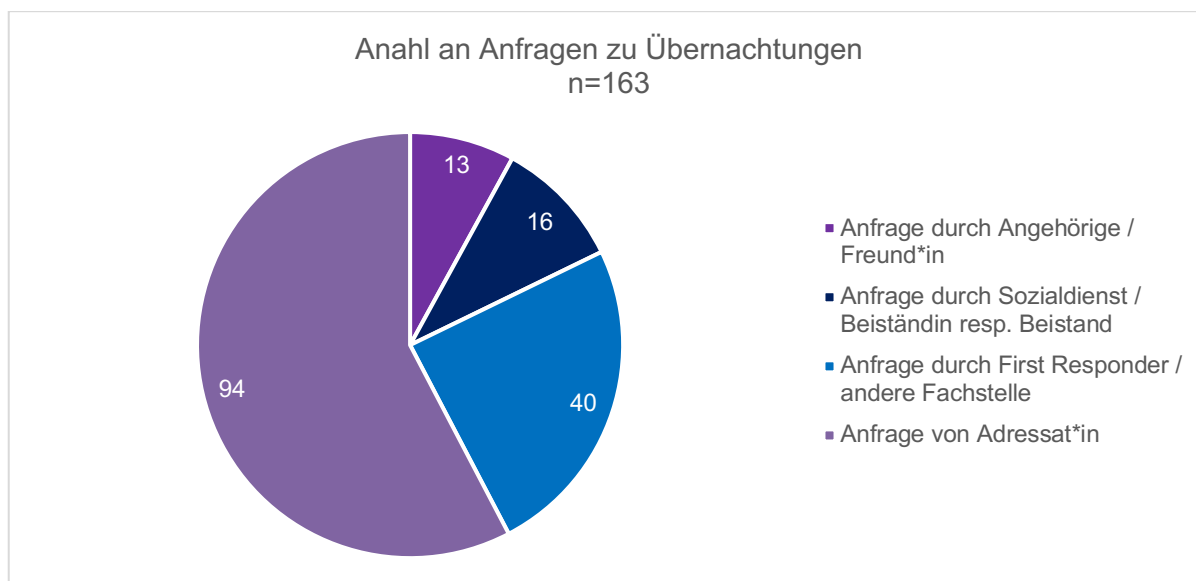


Abbildung 23: Anzahl Anfragen zu Übernachtungen (Datenquelle: Socialweb)

Aus Abbildung 23 ist ersichtlich, dass 94 Anfragen von Adressat*innen direkt an die Notschlafstelle gestellt wurden. Weitere 40 Anfragen wurden von First Respondern (Polizei, Sanität) oder anderen Fachstellen bzw. Institutionen an die Notschlafstelle herangetragen. 16 Anfragen wurden von Beiständ*innen respektive Sozialdiensten getätigt und 13 Anfragen wurden von Angehörigen resp. Freund*innen potenzieller Nutzenden getätigt.

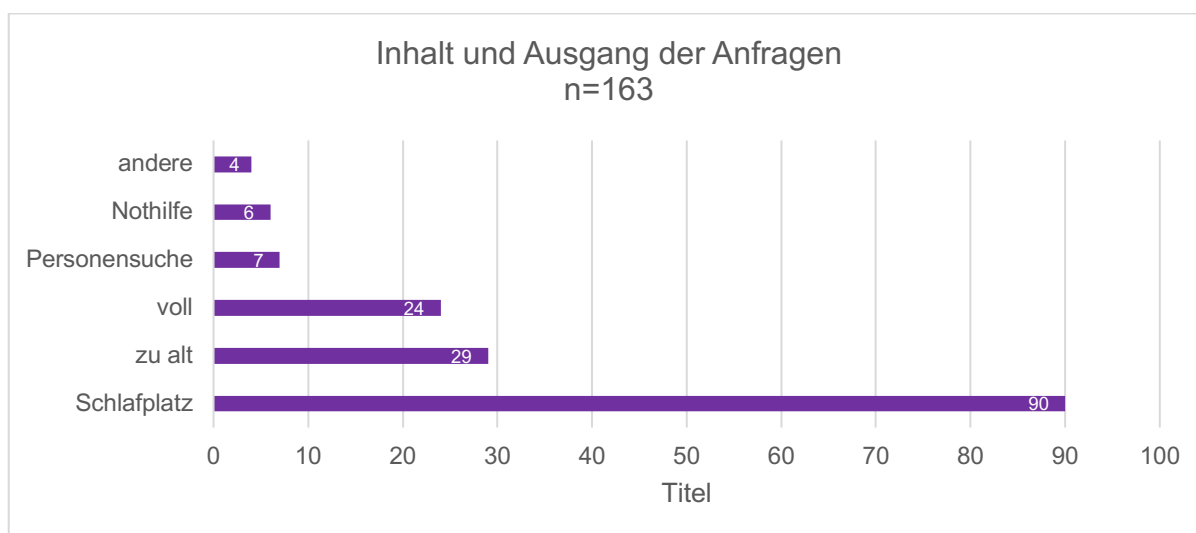


Abbildung 24: Inhalte und Antworten auf Anfragen (Datenquelle: Socialweb)

In Abbildung 24 sind die Inhalte und Ergebnisse der in Abbildung 23 aufgeführten Anfragen dargestellt. Angeführt wird diese Grafik mit 90 Anfragen zu Schlafplätzen, welche seitens Notschlafstelle positiv beantwortet, werden konnten. Dabei wurden den Anfragenden bereits alle Informationen zu einem potenziellen Eintritt zugetragen.

Die Kategorie "zu alt" bezeichnet Anfragen, bei welchen die potenziellen Nutzenden das Höchstalter der Notschlafstelle zum Anfragezeitpunkt bereits überschritten hatten. Diese Anfragenden wurden an Einrichtungen mit anderen Angeboten triagiert.

24 Anfragen mussten aufgrund eines Platzmangels in der Notschlafstelle ebenfalls an andere Einrichtungen weitergeleitet werden. Viele dieser Anfragen fanden spätabends statt, als die Notschlafstelle bereits ausgelastet war.

Weitere 7 Anfragen kamen von Angehörigen, anderen Institutionen oder First Respondern, welche auf der Suche nach Personen waren. Diese Anfragen wurden meist mit Verweis auf die Schweigepflicht der Mitarbeitenden abgewiesen.

"Nothilfe" bezeichnet Anfragen – meist von Privatpersonen – welche selbst betroffen sind oder einer Situation beiwohnen, in welcher eine Person in einer Notlage ist. Als Beispiel seien hier ein übermässiger Konsum von Substanzen oder Hilferufe via Telefon genannt. Gemäss Journal hat das Team in solchen Fällen die Anfragenden unterstützt und an weitere Hilfsangebote verwiesen. Hierzu wurden 6 Anfragen dokumentiert.

Exemplarisch sei hier eine Anfrage hervorgehoben, in welcher eine Person anrief, und mehrfach "Hilfe, Hilfe" sagte. Die Teammitglieder versuchten ihr Bestes, den Kontakt aufzunehmen, was jedoch scheiterte. Anschliessend suchte das Team Hilfe bei "App-Elle" und liess sich über weitere Handlungsmöglichkeiten und Verhaltensregeln in solchen Situationen beraten.

Die Kategorie "andere" bezeichnet alle Anfragen, welche keiner der obigen Kategorien eindeutig zugeschrieben werden konnten. Etwa die Anfrage für Sozialberatung oder auch die Anfrage für ein Betreuungsangebot tagsüber. Die Kategorie "andere" wurde viermal genannt.

4.3. Outcome: Befriedigung der Grundbedürfnisse der Nutzer*innen

Gemäss Evaluationskonzept sollen die Nutzenden insbesondere Schutz und Erholung in der Notschlafstelle Pluto erhalten und ihre Bedürfnisse bestmöglich befriedigen können. Des Weiteren soll die Notschlafstelle insbesondere für die Zielgruppe der jungen Frauen und Betroffenen von sexualisierter Gewalt einen Schutzraum bieten.

*Zufriedenheit mit dem Angebot, Rückmeldung betreffend
Sicherheitsbedürfnis und Erholung*

Wie bereits erwähnt, sind aufgrund der mangelnden Datenlage und des geringen Rücklaufs der Fragebögen nur sehr eingeschränkt fundierte und verallgemeinerbare Aussagen zu treffen.

Der exemplarische Einblick in die individuellen Rückmeldungen (siehe Abbildung 25) zeigt jedoch, dass die Nutzenden sehr zufrieden sind, sich erholen konnten und sich sicher fühlten.

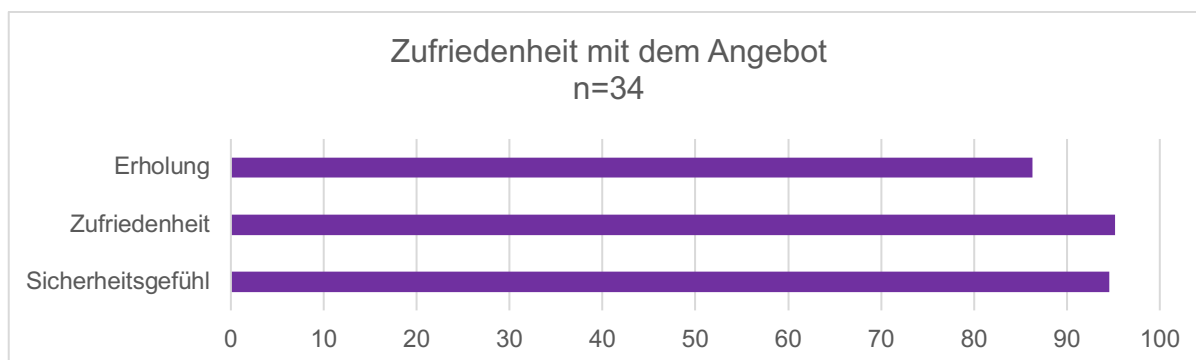


Abbildung 25: Zufriedenheit mit dem Angebot (Datenquelle: Fragebogen), dargestellt sind Anteile in %.

Wie die Abbildung 25 zeigt, ist der Anteil Zufriedener gemäss Fragebogen bezüglich Erholungsraums, Zufriedenheit mit dem Angebot und Sicherheitsgefühl sehr hoch. So wird insbesondere das Unterstützungsangebot sehr oft positiv erwähnt. Es wird berichtet, dass man die richtige und nötige Unterstützung vorfand und dass im Sinne der Nutzenden gehandelt wurde. Bezüglich Sicherheit wurde von zwei Personen erwähnt, dass sie mit Diebstahl in Kontakt kamen und sich in diesem Bereich mehr Sicherheit gewünscht hätten.

Einhaltung der Hausordnung gem. Bündner Standard

Anhand des Konzepts zu grenzverletzendem Verhalten (Rêves Sûrs. 2022) erfassten die Mitarbeitenden der Notschlafstelle Grenzverletzungen durch die Nutzenden. Diese wurden in vier Kategorien eingeteilt, von denen insbesondere die Kategorien 3 und 4 die Integrität von anderen Nutzenden erheblich belasten und ihr Sicherheitsgefühl negativ beeinflussen können.

1 Alltägliche Situationen sind Konfliktsituationen, die zur Entwicklung dazugehören und durch geeignete Reaktionen für das soziale Lernen genutzt werden können	2 Leichte bis mittlere Grenzüberschreitungen passieren oft unabsichtlich im Stress oder in der Überforderung, fachliche Anleitung und die Etablierung klarer Vorgehensweisen führen oft zu positiver Veränderung	3 Schwere Grenzverletzungen sind gravierende Übergriffe, bei denen Absicht und physischer oder psychischer, resp. sexueller Gewalt vorliegt und denen meist grundlegende persönliche oder fachliche Defizite zugrunde liegen	4 Massive Grenzverletzungen verlangen eine strafrechtliche Abklärung und Unterstützung durch externe Fachpersonen
---	--	--	---

Abbildung 26: Überblick über Arten der Grenzverletzungen gemäss Bündner Standard

Die Auswertung der Journaleinträge zu grenzverletzendem Verhalten hat ergeben, dass das Team der Notschlafstelle korrekt und entsprechend dem Konzept des Vereins "Rêves Sûrs – Sichere Träume" gehandelt hat. So wurden alle Grenzverletzungen der Stufe 3 und 4 intern besprochen und als Reaktion darauf wurden Massnahmen beschlossen bzw. Hausverbote ausgesprochen und umgesetzt.

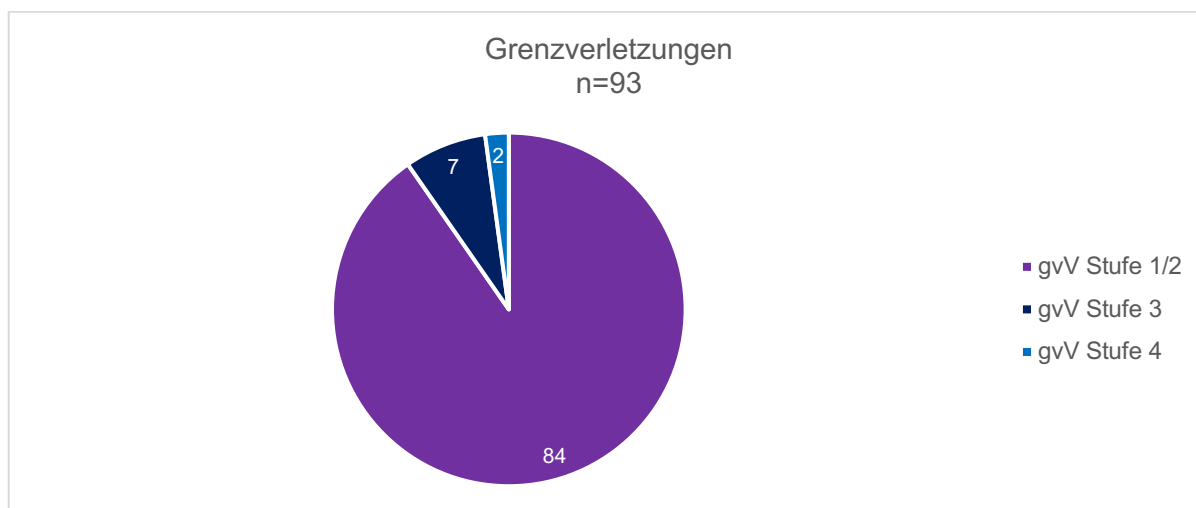


Abbildung 27: Grenzverletzendes Verhalten ganzes Jahr (Datenquelle Socialweb)

Der Abbildung 27 ist zu entnehmen, dass in der gesamten evaluierten Betriebszeit der Notschlafstelle 84 Grenzverletzungen der Stufe 1 und 2, sieben Grenzverletzungen der Stufe 3 und zwei Grenzverletzungen der Stufe 4 dokumentiert wurden.

Laut Aussage des Teams gab es einen Zusammenhang zwischen der Auslastung der Notschlafstelle und der Häufigkeit von Grenzverletzungen. Die Anzahl an Grenzverletzungen sank proportional zu der Auslastung der Notschlafstelle. Mit einem Festhalten an 7 Schlafplätzen sank gegen Ende des Betriebsjahres auch die Auslastung der Notschlafstelle und damit verbunden die Anzahl der dokumentierten Grenzverletzungen. Abschliessend ist festzuhalten, dass die Anzahl an Grenzverletzungen im Vergleich zur Halbjahreserstevaluation zurückgegangen ist. Es wurde im zweiten Halbjahr lediglich eine Grenzverletzung der Stufe 3 dokumentiert.

Rückmeldungen zu Mahlzeitangebot und Versorgung mit Kleidung, Hygieneartikel

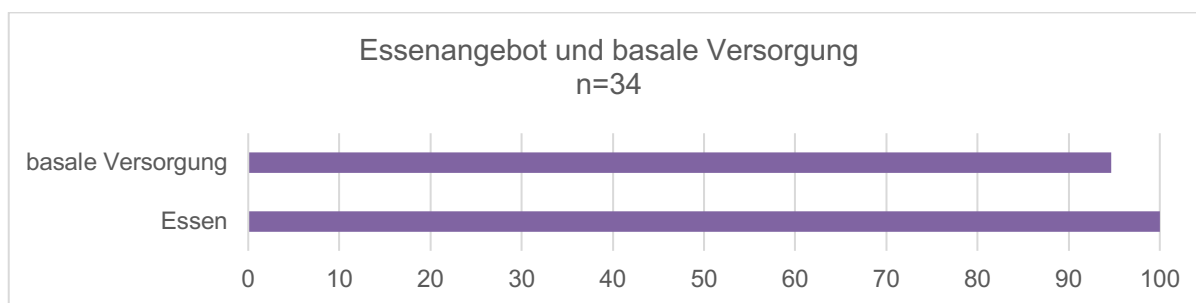


Abbildung 28: Mahlzeitangebot, Kleidung, Hygieneartikel (Datenquelle: Fragebogen)

In Abbildung 28 werden die Rückmeldungen zum Mahlzeitenangebot und zu der Versorgung mit dem Nötigsten (Kleidung, Hygieneprodukte) festgehalten. Diese weist eine grosse Zufriedenheit unter den 34 Befragten aus. Auch in der qualitativen Analyse der Freitextfelder wurde das Essensangebot am Abend und am Morgen mehrmals positiv erwähnt.

Medizinische Grundversorgung und Triage

Aus den Einträgen zur medizinischen Grundversorgung und Triage im Socialweb ist ersichtlich, dass Menschen mit gesundheitlichen Problemen nach Gesprächen mit Mitarbeitenden an medizinische Einrichtungen und Fachpersonen triagiert wurden. Dies trat im ersten Jahr in 14 Fällen ein.

Triagiert wurden die Nutzenden an Krankenhäuser oder an psychiatrische Einrichtungen, entweder durch die Ambulanz oder mit einem durch die Notschlafstelle organisierten Transport mit Begleitung.

Nutzung und Sicherheitsgefühl durch weiblich gelesene Personen

Während der evaluierten Betriebszeit waren 32% der Nutzenden nach eigenen Angaben weibliche Personen. Die Rückmeldungen der Fragebögen weisen darauf hin, dass das Sicherheitsgefühl der in der Stichprobe befragten weiblichen Nutzenden als hoch oder sehr hoch angegeben wurde. Auch die Auswertung zur Einhaltung der Hausordnung gem. Bündner Standard gibt keinen Anlass, den Schutzraum, welcher das Pluto bieten soll, in Frage zu stellen. Das Verhalten der Mitarbeitenden weist auf einen sensiblen und konsequenten Umgang mit übergriffigem und/ oder sexistischem Verhalten hin.

4.4. Outcome: Die Situation der jungen Menschen stabilisiert sich, resp. Perspektiven für die Stabilisierung der Lebensverhältnisse werden aufgezeigt.

Qualität der Beratungsgespräche

Qualität der Beratungsgespräche anhand der Einschätzungen der Mitarbeitenden

Um Aussagen zur Qualität der Beratungsgespräche machen zu können, wurde ein Gruppengespräch mit dem Team von Pluto durchgeführt. Dabei wurden die Qualitätssteigerung der Beratungsgespräche seit Projektbeginn, die Schwierigkeiten in der sprachlichen Verständigung mit Nutzenden, die Herausforderungen aufgrund struktureller Benachteiligungen von Nutzenden (besonders Nutzende mit ungeklärten Aufenthaltsbestimmungen), der Einfluss der hohen Auslastung der Schlafplätze, die Akzeptanz der Notschlafstelle als etablierte Institution und die damit verbundenen Triagemöglichkeiten sowie das Ausarbeiten gemeinsamer Qualitätsmerkmale von Beratungsgesprächen mit Nutzenden thematisiert.

Qualität der Beratungsgespräche

Das Team gibt an, dass eine signifikante Verbesserung der Qualität der Beratungsgespräche spürbar sei. Diese Verbesserung habe betriebsinterne wie auch externe Gründe. Es sei ein Konzept für Sozialberatungen seitens des Teams der Notschlafstelle erstellt worden. Dies geschah im Zuge einer "Standardisierung" der Beratungsgespräche, wobei flankierende Konzepte und unterstützende Dokumente für das Team entwickelt worden seien. Zudem seien die Mitarbeitenden inzwischen reicher an Erfahrungen, was sich wiederum förderlich auf die Qualität der Beratungsgespräche auswirke. Zu den Erfahrungen zählten unter anderem das Wissen zu rechtlichen Rahmenbedingungen, zu Verfahrensabläufen und bestehenden Angeboten. Eine gute Vernetzung mit anderen Institutionen und Angeboten erhöhe zudem die Effizienz und Qualität der Beratungsgespräche.

Eine Anpassung der Dokumentation trüge ebenfalls zu einer Verbesserung bei: Dienstübergaben seien vereinfacht worden und der Informationsfluss gestalte sich leichter.

Es wird vom Team betont, dass für manche Nutzende es in der Notschlafstelle eher zu Lösungen kommt als in anderen Settings – dies aufgrund des Arbeitsgrundsatzes der Freiwilligkeit der Nutzenden.

Sprachliche Verständigung

Wie bereits in der Halbjahresevaluation dokumentiert, sei die sprachliche Verständigung noch immer ein Knackpunkt in den Sozialberatungen, berichtet das Team. Es nutze daher eine Übersetzungsapp, welche mündliche Inputs direkt in die Zielsprache übersetze. Diese sei sehr nützlich, habe aber auch ihre Tücken. So könne der Output bei undeutlichem Sprechen verfälscht werden. Grundsätzlich berichtete das Team jedoch, dass die Hemmschwelle zum Gebrauch von Fremdsprachen seitens der Teammitglieder stark gesunken sei, manche würden sogar aktiv die Sprache der Nutzenden erlernen. Allgemein fände im Team eine Entspannung im Umgang mit Sprachbarrieren statt: Hemmungen der Teammitglieder, sich

"mit Hand und Fuss" zu verständigen – auch bei Nichtberherrschen einer Fremdsprache – seien massiv gesunken bzw. verschwunden. Was die Struktur des Angebots betrifft, so habe das Team der Notschlafstelle einige Kerndokumente in andere Sprachen übersetzt. Weiter berichtet das Team auch davon, dass manche Dokumente mit der Übersetzung hinsichtlich Komplexität reduziert worden seien, so dass die Kernaussagen möglichst unmissverständlich vermittelt werden können – etwa die Hausregeln. Die wichtigsten Dokumente seien in Englisch, Deutsch und Französisch verfügbar. Das Team findet jedoch, dass noch Verbesserungspotential existiere.

Strukturelle Benachteiligungen

Grundsätzlich seien die Handlungsmöglichkeiten im Team der Notschlafstelle bei Personen mit ungeklärten Aufenthaltsbestimmungen sehr beschränkt, berichtet das Team. Trotzdem habe das Team in Einzelfällen Wege gefunden, diese strukturell benachteiligten Personen bestmöglich zu unterstützen, etwa durch medizinische Triage an andere Fachstellen zwecks Sonderunterbringung. Im ersten Betriebsjahr habe das Team Erfahrungen sammeln können, um besser einzuschätzen, welche Stellen die Nutzenden unterstützen können und welche nicht. Zudem seien manche Teammitglieder im Asylwesen sehr erfahren und gut vernetzt. Diese individuellen Ressourcen brächten sie in das Team ein und verbesserten so die Qualität der Beratungen. Auch hier unterstütze das Prinzip der Anwaltschaftlichkeit, wobei das Team berichtet, dass es gegenüber manchen Institutionen aus dem Asylwesen viel Bestimmtheit brauche, bis diese auf Lösungsansätze eingehen würden. Das Team beurteilt die Zusammenarbeit mit Institutionen aus dem Asylwesen, besonders mit staatlichen Institutionen, als eher kritisch. Manche Teammitglieder verspürten gegenwärtig eine gewisse Ohnmacht in ihren Handlungsmöglichkeiten, ausgelöst durch einen erlebten Mangel an Kooperation seitens staatlicher Institutionen im Asylwesen.

Es gebe jedoch auch Chancen für die Notschlafstelle, diese Umstände zu verbessern. Die Institutions-Landschaft habe sich in den letzten Jahren verändert, berichtet das Team. Es seien neue Institutionen geschaffen worden, welche kooperationsbereit und kompetent seien.

Einfluss der Auslastung auf die Beratungsgespräche

Das Angebot an Schlafplätzen der Notschlafstelle sei nach der Auswertung des ersten Halbjahres klar auf 7 Plätze festgelegt worden. Hinzu kämen noch Notplätze, welche bei einer Notfallunterbringung bezogen werden könnten. Das Team halte sehr bewusst an diesen 7 Schlafplätzen fest, um eine Überlastung der Notschlafstelle zu vermeiden, berichten die Mitarbeitenden. Es komme eher zu Grenzverletzungen wenn die Kapazitätsgrenzen erreicht oder überschritten werden. Eine geringere Anzahl Nutzenden lässt unter den jetzigen räumlichen und personellen Bedingungen mehr Raum für Beratungen und die Schutzraumfunktion für Nutzende kann besser erfüllt werden. Als flankierende Massnahme sei ein Leitfaden zur Priorisierung von Nutzenden verfasst worden.

Abends gebe es auch viel Besuch in der Notschlafstelle, etwa durch Freund*innen der Nutzenden oder durch ehemalige Nutzende. An solchen Abenden könne das Haus auch mal voll werden, dann stehe die soziale Interaktion mehr im Vordergrund als die Sozialberatung. Es gibt aber Stimmen im Team, welche diesen Umstand kritisch betrachten und Massnahmen andenken wollen, die die Sozialberatung wieder vermehrt in den Vordergrund rücken würden,

etwa die Begrenzung von Besuchenden abends. Es kämen auch externe Besucher*innen für kurze Beratungen, das Team habe dazu noch keinen Konsens
Im ersten Betriebsjahr wurde das Team schliesslich auch effizienter und organisierter. So lasse sich eine hohe Auslastung der Notschlafstelle auch besser bewältigen.

Gemeinsame Qualitätsmerkmale

Der Ansatz der Salutogenese wurde während der vorliegenden Evaluationsphase implementiert und intern kommuniziert. Da das Team sehr "zerstückelt", also in kleinen Teams arbeitet, fehlte bisher jedoch der Raum, die Umsetzung der salutogenetischen Prinzipien zu überprüfen und um sich gegenseitig Feedback zu den geführten Beratungsgesprächen zu geben. Es wäre begrüssenswert, ein Setting für Feedback zu den Beratungsgesprächen zu schaffen. Es ist den Teammitgliedern nicht immer klar, wie frei bzw. wie standardisiert die Gespräche geführt werden können. Jedoch sind alle Teammitglieder bemüht und ziehen an einem Strang, um die Arbeitsgrundsätze der Notschlafstelle bestmöglich zu implementieren.

Akzeptanz des Angebotes

Grundsätzlich sei die Notschlafstelle viel besser bekannt als zu Beginn des Pilotprojektes, berichtet das Team. Mit einigen spezifischen Sozialdiensten klappe die Zusammenarbeit hervorragend, mit anderen noch nicht, weshalb noch mehr Beziehungsaufbau nötig sei. Auch andere Institutionen und Angebote, abgesehen von den Sozialdiensten, arbeiteten teilweise sehr eng mit der Notschlafstelle zusammen. Beispielsweise würden sich diese selbstständig, melden, wenn es bei ihnen einen freien Platz gäbe. Dies erhöhe laut Team die Qualität der Beratungsgespräche erheblich, da so schneller Anschlusslösungen gefunden werden könnten.

Weiter gestalte sich die Zusammenarbeit mit Institutionen, sobald es um minderjährige Nutzende gehe, teilweise unbefriedigend. In diesem Bereich erlebe das Team noch ein starkes Machtgefälle, da der Notschlafstelle bei Weisungen aus Ämtern die Hände gebunden seien und die Suche nach Anschlüssen oder eine dafür nötige Kostengutsprache je nach Gegenüber bei Gesprächen mit Institutionen sehr gut, bis gar nicht klappe. Zudem gebe es von Seiten bestimmter Institutionen eine Tendenz, Aufgaben aus dem der eigenen Zuständigkeit der Notschlafstelle zu übertragen. Das Team erlebt dies als nicht förderlich. Die Mitarbeitenden der Notschlafstelle fühlen sich so in manchen Fällen von staatlichen Institutionen alleingelassen. Dies wiederum verunmöglicht oder erschwert eine Triage der Nutzenden.

Im Gruppengespräch beurteilte das Team das eigene Handeln zuweilen kritisch. Als Beispiel für das selbstkritisch hinterfragte Handeln sei etwa zu nennen, dass in manchen Fällen von Seiten der Notschlafstelle andere Institutionen für eine Anschlusslösung angefragt wurden, ohne dass die Notschlafstelle die Finanzierung einer solchen Anschlusslösung abgeklärt hatte. Dies geschehe, so die Einschätzung der Mitarbeitenden, weil das Team aufgrund der gering budgetierten Zeit für Sozialberatungen und Abklärungen dazu neige, möglichst rasch Lösungen für Nutzende finden zu wollen und daher eine zeitintensive Leistungsabklärung eher zu vermeiden versuche.

Grundsätzlich seien andere Institutionen jedoch froh über die Existenz der Notschlafstelle und arbeiteten aktiv mit der Notschlafstelle zusammen. Insbesondere die Zusammenarbeit mit anderen Notschlafstellen sei überwiegend gut.

Weitervermittlungen an andere Fachstellen

Anzahl Weitervermittlungen an andere Fachstellen

Das Ausmass der Weitervermittlung der Nutzenden an andere Fachstellen konnte anhand des vorliegenden Datenmaterials nicht quantifiziert werden. Zwar wurden in den Journalen der Nutzenden sowohl Institutionen festgehalten, an welche die Nutzenden triagiert oder weitervermittelt wurden, als auch solche, mit welchen im Einzelfall ein Austausch stattfand. Jedoch liess sich die genaue Anzahl der erfolgreichen Weitervermittlungen anhand der Journaleinträge nicht ermitteln, weshalb im Folgenden allgemeine Aussagen zum Kontakt resp. zum Austausch in Bezug auf Einzelfälle mit anderen Fachstellen beschrieben werden.

So entnahmen die Evaluierenden den Journalen, dass in fast allen Fällen ein Austausch mit anderen Fachstellen stattfand und dass die Nutzenden auch sehr oft an andere Fachstellen vermittelt wurden. Ob sie diese danach aufsuchten, ist den Journalen nicht zu entnehmen. Die Fachstellen, mit welchen ein Austausch stattfand oder an welche triagiert wurde, werden nachfolgend in Kategorien unterteilt und aufgelistet:

- Medizinische Fachstellen, Ärzt*innen oder Spitäler: Ambulatorium für Kriegs- und Folteropfer, Inselspital, KIZ Bern, Psychotherapeut*in, Psychiater*in, autismus.ch, Fachstelle Gewalt
- Bildung oder Ausbildung: TriiO, BFF, Lehrbetrieb, Trinamo, BIZ, SEMO, Regionale Arbeitsvermittlung
- Behörden: Sozialdienst, Migrationsdienst, SEM, Kantonspolizei, BAZ, EKS, KESB, IV, Jugendanwaltschaft
- Wohninstitutionen: Nemo, Passantenheim, Sleeper, Wohnen Bern, SORA, Soteria, You Count, Beo Bolligen, Stiftung Züriwerk, Rollgardino, Equipe Volo, Projekt Alp, Foyer Bachtelen, KlickPlus, Qualifutura, Agilas, Pension Hildbrandt, Nordlicht, ALP Grauholz, KomSol, Steinhölzli, Terra Vecchia, Familien Support Bern West
- Organisationen im Suchtbereich: Contact
- Organisationen im Asyl- und Migrationsbereich: ORS, SRK, Zugang B, schweizerische Flüchtlingshilfe, Migrant Solidarity Network, Cafe Mazay, Solidaritätsnetz Bern, Beratungsstelle für Sans-papiers, Denk:mal, Medina, Anlaufstelle für Ukrainer*innen, ISA, Berner Rechtsberatung für Menschen in Not, Asylex
- Weitere Fachstellen: Gassenarbeit Bern, Schuldenberatung

Perspektive der Nutzenden nach Austritt

*Nutzer*innen verlassen das Angebot mit einer Anschlussperspektive*

Dieses Unterkapitel soll darstellen, inwiefern die Nutzenden nach ihrem Austritt aus der Notschlafstelle eine Anschlussperspektive hatten. Zur Evaluierung dieses Kriteriums wurden die durch die Mitarbeitenden verfassten Einträge in den Journalen genutzt. Es gilt allerdings

zu betonen, dass Aussagen über eine vorhandene Perspektive oder gar eine Anschlusslösung, die stabilisierend sein soll, empirisch nicht leicht zu beurteilen sind: Die Bewältigung der Lebenssituation der Nutzenden, nachdem sie die Notschlafstelle verlassen hatten, liegt ausserhalb des Verantwortungsbereichs der Mitarbeitenden. Aufgrund des Datenmaterials können zwar gewisse Aussagen über die Anschlussperspektive, nicht jedoch über deren stabilisierenden Charakter oder über eine gelungene Anschlusslösung gemacht werden.

Für das erste Halbjahr wurden die Journale der Nutzenden dahingehend analysiert, ob von einer Perspektive nach dem Austritt berichtet wurde. Nach der Halbjahresevaluation wurde (infolge der Empfehlungen der Halbjahresevaluation) die "Anschlussperspektive" von den Mitarbeitenden im Social Web anhand vorgegebener Kategorien erfasst. Das untenstehende Diagramm (Abbildung 29) veranschaulicht diese Angaben.

Das betreute oder begleitete Wohnen wurde am häufigsten (47 Nutzende) als Anschlussperspektive genannt. Dabei war das Team der Notschlafstelle in vielen Fällen an einer Triage der Nutzenden in eine solche Institution beteiligt. In einigen Fällen kehrten die Nutzenden auch nach einem Time-Out, einem Ausschluss oder nach Kurvengang in die Institution oder Kollektivunterkunft zurück.

Der zweite Balken "unbekannt/keine" macht ersichtlich, dass das Team der Notschlafstelle in 43 Fällen keine Auskunft über eine vorhandene Perspektive geben konnte, resp. dass keine Anschlusslösung gefunden werden konnte oder dass die nutzende Person sich aktuell noch in der Notschlafstelle befindet. Das bedeutet jedoch nicht zwingend, dass keine Perspektive vorhanden war/ist.

16 Nutzende entschieden sich, wieder in ihr Herkunftssystem zu gehen, wobei das Herkunftssystem explizit den erweiterten Familienkreise, Freund*innen und Bekannte bezeichnet. 14 Nutzende fanden mit der Unterstützung des Teams der Notschlafstelle und weiterer Beteiligter ihres Hilfesystems eine eigene Wohnung oder ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft. Acht Nutzende wurden an das Bundesasylzentrum verwiesen, da diese Personen einen Asylantrag stellen wollten. Sechs Nutzende wurden an andere Notschlafstellen in der Schweiz triagiert.

Die Kategorie "andere" bezieht sich auf 15 Personen, welche entweder die Schweiz nach dem Aufenthalt freiwillig oder aufgrund einer Ausschaffung verlassen mussten oder weil sie an ein Hostel/Hotel verwiesen wurden oder in eine Klinik eintraten.

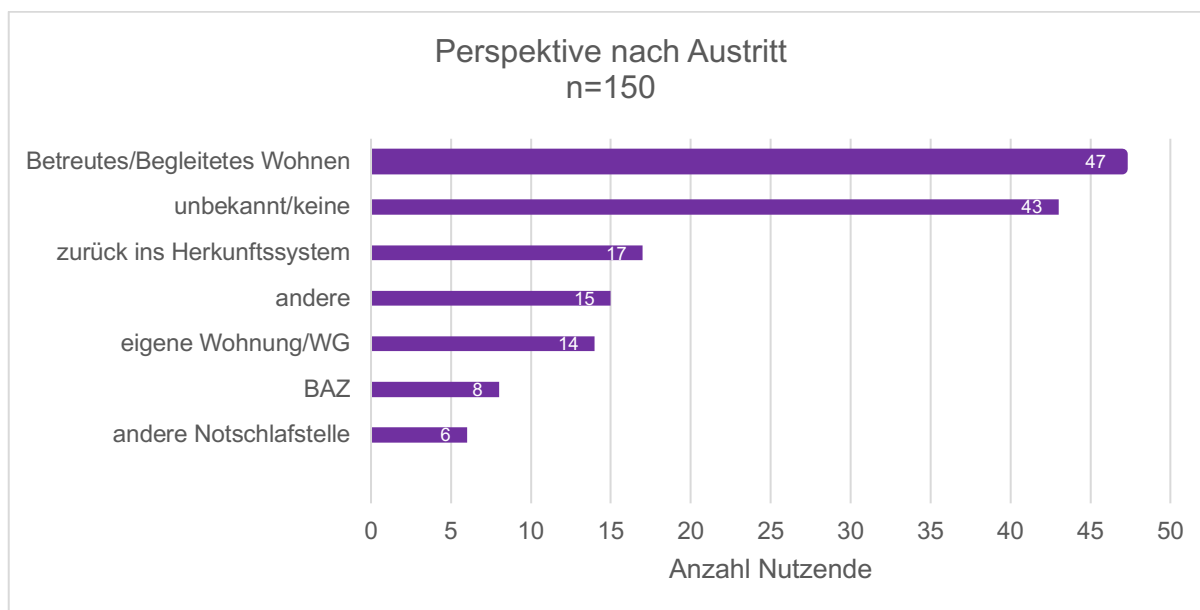


Abbildung 29: Perspektiven nach Austritt (Datenquelle: Socialweb)

Ergebnisse aus den Gruppengesprächen

Aus dem Gruppengespräch mit den Teammitgliedern der Notschlafstelle geht hervor, dass sich die Möglichkeiten der Triage an andere Fachstellen stetig verbessern. Die Notschlafstelle ist vielerorts bekannt und wird als etabliertes Angebot auch von anderen Institutionen für Unterbringungen angefragt. Es besteht jedoch weiterhin Bedarf an der Schaffung von guten Arbeitsbeziehungen zu anderen Institutionen und Fachstellen, was laut Team auch mit der Zeit durch Austausch und gelingende Zusammenarbeit zunehmend geschieht. Im Asylwesen gestaltet sich die Vermittlung von Anschlusslösungen schwierig, da hier aus rechtlichen Gründen der Notschlafstelle oft die Hände gebunden sind. Hier will das Team der Notschlafstelle in Zukunft auf eine engere Zusammenarbeit mit neu geschaffenen Angeboten aus dem Asylwesen setzen.

Feedback durch Praxispartner*innen

Ergänzend zum bisherigen Datenmaterial wurden 22 Praxispartner*innen, die mit Pluto und den Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu tun hatten, für ein Feedback angefragt, wovon neun den qualitativ angelegten Kurzfragebogen ausfüllten. Die ausgewählten Akteur*innen wurden von Pluto vorgeschlagen. Die Personen, die nicht an der qualitativen Befragung teilnahmen, begründeten dies mit zu geringer Erfahrung in der Zusammenarbeit mit der Notschlafstelle oder enthielten sich einer Aussage.

Stabilisierung der Situation

Sechs von neun Befragten nehmen eine Stabilisierung der Situation der Jugendlichen infolge der Nutzung der Notschlafstelle wahr. In diesem Zusammenhang wurde erwähnt, dass die Mitarbeitenden der Notschlafstelle die Jugendlichen ernst nahm und dadurch neue Perspektiven und mögliche Lösungen aufgezeigt werden konnten. Zudem wird die verbesserte Gesundheit (Hygiene, Ernährung, Schlaf, Psyche) aufgrund der Inanspruchnahme von Pluto angesprochen. Am Beispiel eines Jugendlichen wird auf die besondere Bedeutung der Mitarbeitenden von Pluto hingewiesen, welche die Jugendlichen bei dem Prozess, von der Gasse wegzukommen, begleiteten und "ihn ermuntert[en], die Veränderung zu wagen". Dabei wurde auch die Erreichbarkeit der Mitarbeitenden ausserhalb der üblichen Büroöffnungszeiten als positiv für die Nutzenden herausgestrichen.

Exemplarisch zu den positiven Rückmeldungen ist folgende Aussage einer befragten Person:

"Pluto bietet mehr als "nur" ein Dach über dem Kopf und eine warme Mahlzeit. Meine Erfahrung ist, dass die Mitarbeitenden der Institution auch indiv. Hilfestellungen und Unterstützungen bieten, Telefone machen, abklären und vermitteln. Dadurch erhalten die jungen Menschen im "Überlebensmodus" eine wichtige Entlastung, die ihre Situation stabilisiert. Diese Stabilität und Sicherheit ist eine Voraussetzung, dass Veränderungsmotivation entstehen kann – was ich bei einzelnen der jungen Menschen vom Pluto überraschenderweise stark wahrgenommen habe."

Eine Person konnte die Veränderung der Situation der nutzenden Person zu wenig einschätzen. Zwei der Befragten nahmen keine Verbesserung der Situation wahr und gaben an, dass ihr*e Klient*in nur vereinzelt in der Notschlafstelle übernachtet habe und weiterhin auf Notschlafstellen angewiesen sei, da keine Wohnlösung gefunden werden konnte.

Anschlusslösungen

Sechs der Befragten gaben an, dass die betreffenden Personen eine Anschlusslösung nach dem Aufenthalt in der Notschlafstelle gefunden haben. Dabei wird erwähnt, dass diese Anschlusslösung in Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden von Pluto gelang.

"Ja, durch Pluto wurde eine Anschlusslösung empfohlen, welche mittlerweile umgesetzt wurde. Pluto konnte dabei auf eigene, positive Erfahrungswerte im Zusammenhang mit der vorgeschlagenen Anschlusslösung zurückgreifen."

In diesem Zusammenhang wird formuliert, dass das bestehende Wohnangebot für Jugendliche zwischen 16 und 17 Jahren im Kanton Bern knapp sei und häufig längere Wartefristen bei den Institutionen bestehen würden. Aus diesem Grund habe es 2½ Monate gedauert, bis ein Platz in einer geeigneten Institution frei worden sei und in Anspruch genommen werden konnte.

In einem Fall war die Anschlusslösung nach Austritt für die befragte Person unklar. Zwei der Befragten gaben wiederum an, dass keine Anschlusslösung gefunden werden konnte, wobei sie betonten, dass dieser Umstand nicht auf die Leistung der Notschlafstelle zurückzuführen sei.

Obschon explizit danach gefragt wurde, nahm keine*r der befragten Praxispartner*innen destabilisierende Momente durch die Notschlafstelle wahr.

Befriedigung der Grundbedürfnisse der Nutzenden

Die Mehrheit der befragten Praxispartner*innen sehen einen Mehrwert durch die Notschlafstelle, da sie eine Versorgungslücke in Bern schliesst und die Grundbedürfnisse der Nutzenden befriedigt. Diesbezüglich wird auf die grosse Bedeutung des Einzelzimmer-Settings, auf die Mahlzeiten und die regelmässigen Gespräche hingewiesen. Zudem werden die Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den verschiedenen Akteur*innen hervorgehoben, damit gemeinsam und aufeinander abgestimmte Lösungen entwickelt werden können.

Einzig eine Person äusserte sich kritisch hinsichtlich der Befriedigung der Grundbedürfnisse der Nutzenden und verwies auf das nicht passende Preis-Leistungs-Verhältnis des Angebots im Vergleich zu Angeboten anderer Institutionen.

In einem Fall gab die befragte Person zwar an, dass die Bedürfnisse der*des Nutzenden zwar durch das Angebot befriedigt werden konnten, dass die Person das Angebot jedoch aus Angst

vor ausländerrechtlichen Konsequenzen aufgrund des hohen Tagessatzes nicht mehr aufsuchen wollte.

5.1 Fazit zum Outputziel: Schaffung einer niederschweligen Notschlafstelle

- Aus der Evaluation der zur Verfügung stehenden Daten geht hervor, dass die Notschlafstelle erfolgreich und planmässig eröffnet werden konnte. Die Notschlafstelle ist seitdem täglich offen und zugänglich.
- Der Zugang und das Aufnahmeverfahren verlaufen unbürokratisch und unkompliziert und in diesem Sinne niederschwellig.
- Die Öffnungszeiten decken sich nicht durchgehend mit den Bedürfnissen aller Nutzenden. Dies geht aus den Rückmeldungen aus den Fragebögen, die die Nutzenden ausfüllten, sowie aus der Dokumentenanalyse der Socialweb-Einträge hervor.
- Die Zugänglichkeit zur Notschlafstelle ist für fremdsprachige Personen eingeschränkt, wenn sie sich nicht auf Deutsch, Englisch oder Französisch unterhalten oder in diesen Sprachen lesen können.

Empfehlungen:

- Verbesserung der Zugänglichkeit: Die Webseite oder zumindest die wichtigsten Informationen/Dokumente zum Angebot sollten nach Möglichkeiten in andere Sprachen übersetzt werden, die häufiger gesprochen werden. Prüfwert ist der Hinweis aus dem Datenmaterial, ob die Beschilderung auf dem Weg zur Notschlafstelle verbessert werden soll.
- Die Resultate der vorliegenden Evaluation deuten darauf hin, dass es bei der Zielgruppe Bedarf an erweiterten Öffnungszeiten oder weiterführenden Angeboten (z.B. Tagesangebot) gibt.

5.2 Fazit zum Outputziel: Das Angebot wird genutzt

- Die in Kapitel 4.2 aufgeführten Resultate zeigen eindeutig auf, dass das Angebot der Notschlafstelle genutzt wird. Die Notschlafstelle wurde im ersten Jahr durchgehend sehr rege genutzt, weist eine sehr hohe Auslastung aus und war teils sogar überlastet (mehr als 9 Nutzende pro Nacht bei 7 Plätzen).
- Weiter zeigen die Resultate dieser Evaluation auf, dass die Nutzenden des Angebots der im Projektdossier definierten Zielgruppe entsprechen. Diese umfasst junge Menschen aller Geschlechter von 14 bis 23 Jahren in prekären Situationen, z.B. mit Betroffenheit von häuslicher Gewalt, Kurvengang, Fluchterfahrungen, Suchtverhalten oder in Übergangssituationen zu hochschwelligeren Angeboten.
- Aus den Resultaten lässt sich weiter schliessen, dass die meisten Nutzer*innen die Notschlafstelle für eine kurze Zeitdauer (Median: 8 Nächte) aufsuchten, um einer Notsituation Abhilfe zu schaffen. Einzelne Personen verblieben länger in der Notschlafstelle, bis eine Anschlusslösung gefunden werden konnte. In keinem Fall wurde die maximale Aufenthaltsdauer von 3 Monaten erreicht oder überschritten.
- Die Resultate der Evaluation zeigen auf, dass die Notschlafstelle von Nutzenden einer sehr grossen Altersspanne genutzt wurde und dass sich demnach die im Projektdossier definierte Altersspanne zwischen 14 und 23 Jahren bewährt. Bei Minderjährigen

konnten die Evaluierenden feststellen, dass diese meist nur für eine kurze Zeit in der Notschlafstelle verblieben und dass in allen Fällen die gesetzlich definierte Meldepflicht eingehalten wurde.

- Die Resultate der Evaluation zeigen auf, dass die Nutzenden aus diversen Gründen die Notschlafstelle aufsuchten, wobei vor allem Konflikte im Herkunftssystem, Obdachlosigkeit/Wohnungslosigkeit oder Ausschlüsse aus anderen Institutionen ausschlaggebend waren.
- Die Resultate der Evaluation zeigen weiter auf, dass die Nutzenden das Angebot der Sozialberatungen in Anspruch nahmen. Teilweise fanden die Sozialberatungen aus unterschiedlichen Gründen nicht innerhalb der im Betriebskonzept festgehaltenen Frist von 3 Tagen statt.
- Obschon es Hinweise gibt, dass die Sozialberatung nicht immer innerhalb der ersten Tage in Anspruch genommen wird, kann aus den Ergebnissen geschlossen werden, dass sich die Qualität der Beratungsgespräche mit der wachsenden Erfahrung der Mitarbeitenden und verschiedener Handlungskonzepten, auf die sich das Team von Pluto stützen kann, bemerkenswert verbessert hat.
- Die Anzahl der durchgeführten Beratungsgespräche bzw. Beratungsmomente wird in der Erhebung unterschätzt, da sie in einem informellen Rahmen während des Betriebs stattfanden und deshalb nicht vollständig dokumentiert wurden.
- Es findet eine vielfältige Nutzung des Angebots der Notschlafstelle statt. Die vielfältigen Hygiene-, Verpflegungs- und Unterhaltungsangebote der Notschlafstelle werden nicht nur von Nutzenden, sondern auch von Freund*innen der Nutzenden sowie ehemaligen Nutzenden beansprucht. Dies spricht für die Notschlafstelle als Schutzraum, in dem Nutzende sich wohl und geborgen fühlen und sozialen Bedürfnissen nachgehen.

Empfehlungen:

- Die Evaluierenden empfehlen, informelle Beratungsmomente, welche die internen Qualitätskriterien einer Beratung erfüllen, als Beratungsgespräche zu dokumentieren.
- Die Evaluierenden gehen davon aus, dass die Nutzung der Notschlafstelle durch Menschen aus Asylstrukturen auf einen Mangel in deren Versorgung hindeutet. Diesbezüglich empfehlen die Evaluierenden, den entsprechenden Institutionen und Behörden Rückmeldung zu geben.

5.3 Fazit zu Output: Befriedigung der Grundbedürfnisse der Nutzenden

Wenn Grenzverletzungen stattfinden, kann dies ein Hinweis verstanden werden, dass Grundbedürfnisse insbesondere nach Schutz und Sicherheit nicht vollständig befriedigt werden können. Aus diesem Grund nachfolgend darüber berichtet.

- Im 2. Betriebshalbjahr fand eine wesentliche Reduktion von Vorkommnissen grenzverletzenden Verhaltens statt. Somit konnte die Halbjahresevaluations-Empfehlung zu einer Reduktion der Grenzverletzungen – insbesondere solcher der Stufe 3 und 4 – umgesetzt werden.
- Alle dokumentierten Grenzverletzungen der Stufe 3 und 4 wurden entsprechend dem Schutzkonzept der Notschlafstelle sanktioniert und intern reflektiert.

- Es zeigte sich, dass es bei einer Überbelegung der Notschlafstelle zu mehr Grenzverletzungen kam.
- Die Anzahl weiblich gelesener Nutzenden, welche das Angebot der Notschlafstelle mit bestehenden Konflikten im Herkunftssystem begründen, ist am höchsten. Dies weist darauf hin, dass das Angebot der Notschlafstelle mehrheitlich als Schutzraum für weiblich gelesene Personen genutzt wird.
- Alle dokumentierten medizinischen Notfälle wurden an entsprechende medizinische Fachstellen triagiert.

Empfehlung:

- Um grenzverletzendem Verhalten vorzubeugen, sollen Überbelegungen der Notschlafstelle verhindert werden.

5.4 Fazit zu Outcome: Die Situation der jungen Menschen stabilisiert sich, resp. Perspektiven für die Stabilisierung der Lebensverhältnisse werden aufgezeigt

- Anhand des vorliegenden Datenmaterials konnten die Einbindung der Nutzenden in die Beratungsgespräche und daraus hervorgehende individuelle Anschlussperspektiven aufgezeigt werden. In einigen Fällen war dies aus erwähnten Gründen (mangelnde Kapazität von weiterführenden Angeboten, rechtliche Situation der Nutzenden etc.) nicht möglich oder die Personen verliessen die Notschlafstelle vorher. Allerdings bietet das Datenmaterial keine vollständige Informationsbasis zum Outcome in Form von Anschlusslösungen ab.
- Aus der Auswertung des Gruppengesprächs mit Mitarbeitenden sowie der Journal-Einträge und Fragebögen geht hervor, dass der Aufenthalt in der Notschlafstelle für die Nutzenden eine stabilisierende Wirkung hat. Durch die Beratungsgespräche konnten den Nutzenden Perspektiven aufgezeigt oder Handlungen in Gang gebracht werden.
- Die Etablierung der Notschlafstelle Pluto als kompetentes und bekanntes Angebot führt dazu, dass eine hohe Vernetzung mit anderen Fachstellen und Institutionen entsteht. Dies führt wiederum zu einer grösseren Vielfalt und damit zu mehr bedarfsorientierten Anschlusslösungen, zu schnellerer Triage und damit verbunden zu einer rascheren Stabilisierung der Lebenslage der Nutzenden.
- Manche Personen konnten nicht weitervermittelt werden, da die weiterführenden, teilweise höherschwelligen Einrichtungen nicht genügend Kapazität für eine Aufnahme hatten oder auch weil die Nutzenden die Notschlafstelle vor der geplanten Triage verlassen haben.

Empfehlung: Die Situation der jungen Menschen stabilisiert sich, resp. Perspektiven für die Stabilisierung der Lebensverhältnisse werden aufgezeigt

- Die Notschlafstelle Pluto ist als junge Institution immer noch auf eine hohe Vernetzung mit anderen Fachstellen angewiesen. Auch wenn bereits viel Vernetzung stattfand, sollte die Notschlafstelle weiterhin in die Vernetzung und den Aufbau von Arbeitsbeziehungen mit anderen Fachstellen investieren. Dies auch insbesondere in Bezug auf bestehende und neue Angebote im Asylbereich.
- Die Autor*innen empfehlen, dass die nötigen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, um mit Personen, bei welchen die Anschlusslösung bereits bekannt ist oder

eine Triage nicht nötig ist, ebenfalls Sozialberatungen durchführen zu können. Etwa durch die Vermittlung an Therapien, Freizeitangebote oder ähnliches.

5.5 Empfehlungen zum Datenmaterial

Ergänzend zu den oben erwähnten allgemeinen Empfehlungen halten die Autor*innen der Evaluation auch Empfehlungen zum Datenmaterial in Aussicht auf die zukünftigen Evaluationen (alle 12 Monate) fest:

- **Fragebögen**
Die vorliegende Evaluation wurde durch den geringen Rücklauf der Feedback-Fragebögen von Nutzenden erschwert. Im zweiten Halbjahr konnte dies klar verbessert werden. Das Team sollte weiterhin einen Fokus auf das Ausfüllen dieser Fragebögen legen, damit die Evaluierenden eine bessere Datengrundlage haben und validere Aussagen zu den genannten Kriterien machen können.
- **Aufenthaltsstatus und Wohnsitz**
Die Kategorisierung beim Aufenthaltsstatus und beim Wohnsitz (resp. KESB-Kreis) wurde gemäss den Autor*innen fehlerhaft gemacht und zeugt allenfalls von einer Unkenntnis in Bezug auf die unterschiedlichen Aufenthaltstitel und auf den entsprechenden Wohnsitz. Die Fehler passierten insbesondere bei Menschen mit asyl- und ausländerrechtlichem Aufenthalt.
Wir empfehlen, dies intern zu besprechen und Wissenslücken zu füllen.
- **Medizinische Triage:**
Die Autor*innen stellen aufgrund der Dokumentation fest, dass nur Notfälle als "Triage an medizinische Fachstelle" markiert wurden, womit dieses Evaluationskriterium nur teilweise ausgewertet werden konnte. Die Evaluierenden empfehlen, auch medizinische Triagen, welche nicht notfallmässig geschehen, zu dokumentieren.
- **Schutzraum**
Um das Evaluationskriterium "Schutzraum für weiblich gelesene Menschen" auswerten zu können, benötigt es mehr Daten und Informationen.

5. Quellen

Ammann, Pascal / Buchschacher, Fabio / Gammenthaler, Eva / Müller, Polina. (2022). Evaluationskonzept für die Notschlafstelle für junge Menschen in Bern. Fachhochschule Nordwestschweiz

Verein Rêves Sûrs (2021). Betriebskonzept "Notschlafstelle für junge Menschen in Bern". Bern

Verein Rêves Sûrs (2022). Notschlafstelle für junge Menschen in Bern: Merkblatt zur Meldepflicht. Bern

Verein Rêves Sûrs (2022). Konzept Grenzverletzendes Verhalten @Pluto. Bern

https://www.bern.ch/mediencenter/medienmitteilungen/aktuell_ptk/neue-zwischennutzung-notschlafstelle-fuer-junge-menschen. Aufgerufen am 15.02.2023 um 15:00 Uhr

6. Anhang

Leitfragen für Drittpersonen

Stabilisierung der Situation

1. Inwiefern hat sich die Situation der jungen Menschen, welche die Notschlafstelle Pluto nutz(t)en und mit denen Sie zu tun hatten, aus Ihrer Sicht verändert?
2. Inwieweit nehmen Sie eine Stabilisierung der Situation dieser jungen Menschen durch die Nutzung der Notschlafstelle wahr bzw. nicht wahr?

Anschlusslösungen

3. Haben Sie Kenntnis über gefundene Anschlusslösungen nach einem Aufenthalt in der Notschlafstelle Pluto?
4. Wenn Sie wissen, dass es zu keiner Anschlusslösung kam, was sind die Gründe für das Ausbleiben einer Anschlusslösung?
5. Haben Sie Kenntnis über eine durch Pluto vermittelte Anschlusslösung, die nicht als stabilisierend wahrgenommen wurde und können Sie uns allfällige Gründen dafür nennen?

Evaluationskriterien (gem. Evaluationskonzept)

Ebene Wirkungsanalyse	Ziel	Indikator	Datenquelle	Erhebungsinstrument
1 - Output: Schaffung einer niederschweligen Notschlafstelle	Die Notschlafstelle wurde eröffnet	Eröffnung der Notschlafstelle		Dokumentanalyse
	Das Angebot ist einfach und niederschwellig zugänglich	Die Öffnungszeiten entsprechen dem Bedürfnis der Adressat*innen	Nutzer*innen	Fragebogen (Feedback)
		Die Aufnahme gestaltet sich unbürokratisch und unkompliziert	Nutzer*innen	Fragebogen (Feedback)
		Physische Zugänglichkeit	Nutzer*innen	Fragebogen (Feedback)
		Verständlichkeit des Angebots (einfache Sprache, Übersetzung des Infomaterials)	Nutzer*innen	Fragebogen (Feedback)
		Einladend (Angebot gastfreundlich, nicht abschreckend, Hinweise für Willkommenskultur)	Nutzer*innen	Fragebogen (Feedback)
		Bekanntheit (Angebot ist "bekannt", andere Einrichtungen berichten darüber, wie haben die Betroffenen davon erfahren)	Nutzer*innen	Socialweb
2 - Output: Das Angebot wird genutzt.	Adressat*innen nutzen das Angebot	Anzahl Übernachtungen	Mitarbeitende	Socialweb
	Adressat*innen wenden sich in Notsituationen an das Angebot	Anzahl Anfragen	Mitarbeitende	Socialweb
	Anfragen durch Drittpersonen	Anzahl Anfragen	Mitarbeitende	Socialweb
3 - Outcome: Befriedigung der Grundbedürfnisse der Nutzer*innen	Die Nutzer*innen finden Schutz, Erholung in der Notschlafstelle (physische Integrität, Vermeidung Beeinträchtigungen, Regeneration) und können ihre Bedürfnisse bestmöglich befriedigen	Anzahl der Nutzer*innen, die mit dem Angebot zufrieden sind	Nutzer*innen	Fragebogen (Feedback)

		Positive Rückmeldungen betreffend der Befriedigung des individuellen Sicherheitsbedürfnis und Erholung	Nutzer*innen	Fragebogen (Feedback)
		Einhaltung der Hausordnung gem. Bündner Standard	Mitarbeitende	Socialweb
		Positive Rückmeldungen zum Mahlzeitenangebot	Nutzer*innen	Fragebogen (Feedback)
		Nutzer*innen erhalten Kleidung, Hygieneprodukte	Nutzer*innen, Mitarbeitende	Fragebogen (Feedback)
		Medizinische Grundversorgung und entsprechende Triage wird angeboten	Mitarbeitende	Socialweb Fragebogen (Feedback)
	Schutzort für junge Frauen und Betroffene von sexualisierter Gewalt	Das Angebot wird von weiblich gelesene Personen genutzt.	Mitarbeitende	Socialweb
		Weibliche/weiblich gelesene Nutzer*innen haben ein hohes Sicherheitsgefühl während dem Aufenthalt.	Nutzerinnen	Fragebogen (Feedback)

4 - Outcome: Die Situation der jungen Menschen stabilisiert sich, resp. Perspektiven für die Stabilisierung der Lebensverhältnisse werden aufgezeigt.	Nutzer*innen werden in der Notschlafstelle unterstützt, begleitet	Qualität der Beratungsgespräche anhand Einschätzungen der Mitarbeitenden	Mitarbeitende	Socialweb
		Anzahl der weitervermittelten Nutzer*innen an andere Fachstellen	Mitarbeitende	Socialweb
	Nutzer*innen werden befähigt, ihre individuellen Ressourcen zur Gestaltung der nächsten Schritte zu aktivieren	Nutzer*innen wissen, was sie als nächstes tun werden.	Mitarbeitende	Socialweb

	Nutzer*innen wissen, an wen sie sich wenden können, um konkrete nächste Schritte zur Verbesserung ihrer Situation zu unternehmen	Nutzer*innen wissen, an wen sie sich wenden können.	Mitarbeitende	Socialweb
	Die Zielgruppe kann das Angebot im Wissen einer stabilisierenden Anschlusslösung verlassen	Anzahl Nutzer*innen, die das Angebot mit einer stabilisierenden Anschlusslösung verlassen.	Mitarbeitende	SocialWeb
	Die Zielgruppe kann das Angebot im Wissen einer stabilisierenden Anschlusslösung verlassen	Anzahl Nutzer*innen, die das Angebot mit einer stabilisierenden Anschlusslösung verlassen.	Nutzer*innen	Fragebogen